2019
2020

VINZENTINUM

JAHRES-BERICHT

IMPRESSUM

Herausgeber:	Bischöfliches Institut Vinzentinum
	Brennerstraße 37 | I-39042 Brixen
	Tel. 0472 821 600
	info@vinzentinum.it
	www.vinzentinum.it
Redaktion:	Christoph Stragenegg, Paul Felix Rigo, Harald Knoflach
Lektorat:	Monika Harrasser
Layout:	Harald Knoflach
Druck:	Druckerei A. Weger Brixen

VINZENTINUM

JAHRESBERICHT 2019/20

INHALT

05	VORWORT	Regens Eugen Runggaldier
06	JAHRESTHEMA	Sternzeichen Corona
08		Als Corona noch ein Bier war ...
20		Bereichernd und nervenaufreibend
22		Was alles nicht reicht
24		Der etwas andere Blickwinkel
30		E chi lo avrebbe mai detto?
32		„Ich habe sogar mein Zimmer aufgeräumt“
34		Im Raum zwischen Reiz und Reaktion
38	VINZ IM BILD	Was war das für ein Jahr?
40	BLITZLICHTER	So geht Fernunterricht
42	RELIGION	Die Leute kamen in Streamen
50	VINZ IM BILD	Finnischer Galgenhumor
52	STIFTUNG	Make the Steirische great again
54	VEREIN	Aus dem Tätigkeitsbericht
56	VINZ IM BILD	Treffen, Jubiläen, Ehrungen
58	VINZ IM BILD	Leben im Lockdown
60	CHRONIK	Das Schuljahr 2019/20 im Rückblick
82	STERBEBILDER	Der Tod im Bild
84	VINZ IM BILD	Sachen zum Lachen
86	STATISTIK	Schüler/-innen im Vinzentinum
100		Personalia
106	GLÜCKWÜNSCHE	Dank und Gratulation
107	GEDENKEN	In Erinnerung ...
110	VINZ IM BILD	Langsames Erwachen
112	GLÜCKWÜNSCHE	Zum Jubiläum

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

„coronabedingt“ – dieses Wort bestimmt seit Monaten unser Leben. Vieles ist durch das Virus anders geworden und das wird noch länger so bleiben.
Mir fällt auf, dass das Augenmerk derzeit stark auf Äußerlichkeiten gerichtet ist: Hygiene der Hände, Tragen eines Mund- und Nasenschutzes, Abstand halten u.v.a.m.
Damit der Mensch gesund ist, genügt aber nicht die äußere Hygiene. Diese braucht es auch für unseren Geist und unsere Seele. Denn auch diese leiden, wenn sie länger negativen Einflüssen ausgesetzt sind.
Am Vinzentinum fühlen wir uns einem ganzheitlichen Bildungsauftrag verpflichtet. Die Schülerinnen und Schüler sollen in Schule und Heim so gefördert werden, dass ihr Leib, ihr Geist und ihre Seele wachsen und reifen können. Wir legen Wert auf Äußerlichkeiten, wollen den Jugendlichen aber auch geistige Nahrung mitgeben und sie geistlich begleiten. Sie sollen sich Werte aneignen, die für die persönliche Lebensgestaltung tragend sind, aber ebenso für zwischenmenschliche Beziehungen unverzichtbar. Erst Werte machen das Leben wertvoll. Ich danke allen, die sich dafür engagieren, die in Heim und Schule für die Jugendlichen Bezugspersonen sind. Und ich danke allen, die diese Arbeit wie auch immer unterstützen.
Der Jahresbericht, den Sie in der Hand halten, soll Ihnen Einblick geben in unsere Tätigkeit und Ihnen zeigen, wie es in diesem besonderen Jahr gelungen ist, trotz allem dem ganzheitlichen Bildungsauftrag gerecht zu werden. Ich danke schließlich jenen, die diesen Jahresbericht zusammengestellt haben, und wünsche allen eine gute Lektüre.

Eugen Runggaldier
Regens des Vinzentinums

STERNZEICHEN CORONA

VERNUNFT IN DER KRISE

Ein kleines Etwas mit einer Größe von rund 160 Nanometern hat unser Schuljahr, ja unser Leben in den vergangenen Monaten bestimmt und tut dies vielleicht sogar noch eine Zeit länger. Was sind die Folgen und Lehren aus dieser Zäsur? Wie haben wir die Krise erlebt und was macht sie mit uns? Welche Auswirkungen hat die COVID-19-Pandemie auf unsere Psyche, unser Denken, unser Sozialleben und unser Gesellschafts- und Wirtschaftssystem?

Bischöfliche
meet.google.com/h...

von Harald Knoflach
Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit

ALS CORONA NOCH EIN BIER WAR ...

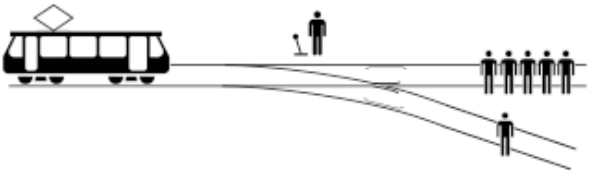
... war die Welt noch in Ordnung. Obwohl, stimmt eigentlich nicht. Sie war auch vor COVID-19 schon nicht mehr die alte. Was einerseits gut ist, da Sklaven- und Ablasshandel, Pocken und Syphilis oder Hitler und Stalin nicht wirklich super waren. Andererseits prägten vor der Coronakrise der Klimawandel und Flüchtlingskatastrophen die Schlagzeilen. „Back to normal“ klingt da dann eher wie eine Drohung denn ein Heilsversprechen. Wobei wir uns wohl einig sind, dass wir uns an das „New normal“ – wie unsere Masken- und Distanzwelt neuerdings gerne genannt wird – auch nicht gewöhnen wollen. Einzig logischer Schluss: Wir müssen etwas Neues schaffen. Und das wird nicht leicht. Aber zumindest hat uns die Krise vor ein paar Fragen gestellt, deren Aufarbeitung für einen gelingenden #neustart essenziell erscheint.

Angesichts von Klimawandel und Flüchtlingskatastrophen klingt „Back to normal“ wie eine Drohung.

GELD ODER LEBEN?

Leben natürlich. Wir müssen alles tun, um menschliches Leben zu schützen. Koste es, was es wolle. Doch so einfach ist das nicht. Das hat die Pandemie eindrucksvoll bewiesen. Wir haben es in diesem Zusammenhang nämlich mit einer Art

Trolley-Problem zu tun. Das Trolley-Problem (im Deutschen als Weichenstellerfall bekannt) ist ein moralisches Gedankenexperiment. Das ursprünglich vom deutschen Rechtswissenschaftler Karl Engisch erdachte, durch die britische Philosophin Philippa Foot bekannt gewordene und in Zeiten selbstfahrender Autos brandaktuelle ethische Dilemma beschreibt einen außer Kontrolle geratenen Waggon, der auf fünf Menschen zurast und diese mit Sicherheit töten würde. Zwischen Waggon und Menschengruppe befinden sich eine Weiche und dahinter ein Gleis, auf dem nur ein Mensch steht.



Würden Sie als Weichenstellerin den Waggon umlenken und die fünf Menschen retten, mit der Gewissheit, dass der eine Mensch auf dem Gleis getötet wird? Oder würden Sie den Dingen ihren Lauf lassen?

Bis vor Kurzem verbanden die meisten den Begriff „Corona“ mit der mexikanischen Bierspezialität mit der Limette.

Die Entscheidungen, die während der COVID-19-Pandemie getroffen werden mussten und nach wie vor müssen, sind dem Weichenstellerfall nicht ganz unähnlich, nur mit dem Unterschied, dass man nicht genau weiß, wie viele Menschen jeweils auf den beiden Gleisen stehen.

Die Lockdown-Maßnahmen zielten aber nicht primär darauf ab, dass möglichst wenige Menschen sich mit dem Virus infizieren bzw. daran sterben, sondern hatten in erster Linie die Aufgabe, den Prozentsatz jener, die spitals- oder intensivmedizinische Betreuung benötigen, in einer Größenordnung zu halten, die das Gesundheitssystem bewältigen kann, und das Krankenhauspersonal so weit zu schützen, dass es die me-

Beim Lockdown ging es in erster Linie darum, das Gesundheitssystem nicht zu überlasten.

Corona Bohnen sind eine Spezialität der italienischen Küche.

dizinische Versorgung der Bevölkerung aufrechterhalten kann. Auf dass Ärztinnen nicht vor die Entscheidung gestellt sind, wessen Leben sie jetzt zu retten versuchen (Stichwort: Triage) und wer mangels Personal und Ausstattung zum Sterben verurteilt ist. Zwar kosten beispielsweise Herz-Kreislauf-Erkrankungen wesentlich mehr Menschen das Leben als COVID-19, aber diese sterben, obwohl die Medizin alles versucht hat, und nicht, weil sie nicht behandelt werden können. Das ist ein riesiger Unterschied.

Es war von Anfang an klar, dass auch aufgrund des Lockdowns und anderer Eindämmungsmaßnahmen Todesopfer zu beklagen sein werden; direkte, weil die medizinische Versorgung anderer Pathologien zugunsten von Coronapatienten zurückgefahren wurde, und indirekte, wie die Möglichkeit vermehrter Suizide infolge der sozialen und wirtschaftlichen Belastungen während des Lockdowns. Gleichzeitig ist anzunehmen, dass im Gegenzug zu dieser Zeit die Zahl der Verkehrs- und Freizeitunfalltoten drastisch zurückgegangen ist wie auch jene der Toten durch andere Infektionskrankheiten, weil einfach insgesamt weniger Ansteckungen passiert sind.

Im Endeffekt steckt in der Eingangsfrage „Geld oder Leben?“ kein Gegensatz. Vielmehr bedingen Geld und Leben in unserer Welt einander. Ein Kollaps des Wirtschaftssystems verursacht, euphemistisch ausgedrückt, Kollateralschäden, indem Menschen sterben. Und ohne funktionierendes Wirtschaftssystem gibt es kein funktionierendes, steuerfinanziertes Gesundheitssystem. Und noch mehr Menschen sterben.

Die Entscheidungsträger hatten also die unendlich schwierige – ja aufgrund der ungesicherten Faktenlage schlicht unmögliche – Aufgabe, realistisch abzuschätzen, welcher Weg – sprich welche Art und Dosis an Eindämmungsmaßnahmen der

Corona ist ein beliebter Name für Hotels rund um den ganzen Globus.

Gefährlichkeit des Virus entspricht – am Ende die wenigsten Todesopfer fordern und gegebenenfalls auch längerfristig funktionieren würde.

Zum Zeitpunkt der Verabschiedung der ersten Maßnahmen – wie im Übrigen auch jetzt immer noch – vermochte niemand mit Sicherheit zu sagen, dass es die richtigen sind. Die Entscheidungen konnten allein auf Basis von Risikowahrscheinlichkeiten getroffen werden. Im Risikomanagement muss man im Falle einer Pandemie durch ein unbekanntes Virus aber von einem Maximalrisiko ausgehen, das in Richtung unendlich geht. Alles andere wäre töricht. Wir brauchen in dem Moment nicht Evidenz für Schaden, sondern für Unschädlichkeit. Völlig unabhängig davon, was sich im Nachhinein dann herausstellt. Und mögliche Langzeitfolgen der Infektion machen dieses Unterfangen nicht unbedingt leichter.

Überdies werden wir vielerorts auch mit dem Präventionsparadoxon leben müssen: Nicht wir haben übertrieben reagiert, weil es am Ende ja gar nicht so schlimm gekommen ist, sondern es ist nicht so schlimm gekommen, weil wir „übertrieben“ reagiert haben.

Auch war und ist das Ganze ein dynamischer Prozess (was Wissenschaft ja immer ist) und Erkenntnisse haben sich bestätigt, verändert oder wurden verworfen. Zum jeweiligen Zeitpunkt kann man aber – wie gesagt – nur vom aktuellen Wissensstand ausgehen (der aufgrund der Neuheit der Krankheit ziemlich dürftig ist) und muss auf dieser unsicheren Basis Entscheidungen treffen, von denen sich erst später – wenn überhaupt – herausstellen wird, ob sie korrekt und notwendig waren.

FREIHEIT ODER SICHERHEIT?

Diese Unsicherheit und diese Volatilität von Gewissheit ist für viele Menschen nur schwer erträglich. Krisen sind daher seit jeher ein Nährboden für Verschwörungserzählungen (es sind keine Theorien, denn diese wären falsifizierbar), die sich nicht selten auf fast schon amüsante Weise widersprechen. Auf der einen Seite möchten China, die WHO, Bill Gates, die Rothschilds oder Reptiloide die Weltbevölkerung mithilfe eines laborgezüchteten Virus wahlweise zwangsverchippen, zwangsimpfen (mit einem Impfstoff, den es noch gar nicht gibt) oder dezimieren, um die „Neue Weltordnung" zu etablieren. Dazu fahren sie zuvor absichtlich die gesamte Weltwirtschaft an die Wand und verbrennen Billionen von Euros, um dann ein paar Milliarden mit einem Impfstoff zu verdienen. Auf der anderen Seite tun sie das aber mit einem Virus, das – je nach Intensität des Verschwörungsglaubens – völlig harmlos ist oder gar nicht einmal existiert, weil die 5G-Technologie die Erkrankungen verursacht.

Spätestens an diesem Punkt wird es jetzt aber auch demokratiepolitisch kompliziert. Meinungsfreiheit ist nämlich ein demokratisches Grundrecht. Diese Meinungsfreiheit impliziert auch, dass ich jeden Blödsinn glauben und verbreiten darf,

Meinungsfreiheit impliziert auch, dass ich jeden Blödsinn glauben und verbreiten darf.

selbst wenn er noch so absurd ist. Was aber, wenn sogenannte „Superspreader“ (die gibt es nicht nur im Zusammenhang mit der Verbreitung des SARS-CoV-2, wie das neue Coronavirus offiziell heißt) wie Donald Trump, Xavier Naidoo, Ken Jebsen und Attila Hildmann mit ihren kruden Thesen ein Millionenpublikum erreichen? Wenn sie ihre Anhänger dazu bringen, die Vorsichtsmaßnahmen zu ignorieren, und damit das Leben anderer Menschen gefährden?

Vernunftpanik ist die überdrehte Stufe von tatsächlich sinnvollem Handeln.

Und schon sind wir mitten drin in der Diskussion um Sicherheit und Freiheit. Diese fängt bei den einschränkenden Maßnahmen der Regierung an und hört beim Umgang mit Verschwörungsglauben und Fake News auf. Darf eine Regierung mit teils verfassungsrechtlich umstrittener Autorität die Bevölkerung prophylaktisch „einsperren“ und somit teilweise ihrer demokratischen Grundrechte berauben, um einen gesundheitlichen Notstand zu verhindern? Sollen wir Denunziantentum und lückenlose Überwachung akzeptieren, um ein höheres Maß an Sicherheit zu erhalten? *(Exkurs: Wobei viele von uns – inklusive des Autors dieser Zeilen – „Freiwilligenstasi“ betreiben, indem wir unsere Daten aus Bequemlichkeit und für die Möglichkeit der Selbstdarstellung gedankenlos an Großkonzerne wie Google und Facebook liefern. Aber bei den möglicherweise lebensrettenden „Corona-Apps“ machen sich auf einmal alle Sorgen um den Datenschutz und überlegen, ob sie Immuni und Co. wirklich installieren sollen.)* Dürfen Maßnahmen gegen die Meinungsfreiheit ergriffen werden, um allein potenziell lebensgefährdendes Verhalten zu verhindern?

Die Antwort liegt wahrscheinlich wie so oft irgendwo in der Mitte. Irgendwo zwischen „Coronaleugnern“ und „Vernunftpanikern“. Letztere sind neben den Verschwörungsgläubigen ein weiteres bekanntes Phänomen, das sich durch die Corona-

Fabrizio Corona sorgt in Italien immer wieder für Negativschlagzeilen: Stichwort „Vallettopoli“.

krise verstärkt hat. „Vernunftpanik ist die überdrehte Stufe von tatsächlich sinnvollem Handeln. Vernunftpanik ist der Abschied vom eigentlichen Wesen der Vernunft, nämlich dem Abwägen zwischen verschiedenen Werten. Was aufgegeben wird zugunsten des plakativsten Handelns,“ schreibt Sascha Lobo in seiner Spiegel-Kolumne. Und tatsächlich lässt sich mit Vernunft kaum erklären, warum es in Italien innerhalb weniger Wochen mindestens sechs (kein Anspruch auf Vollständigkeit) unterschiedliche Versionen von Eigenerklärungen gebraucht hat, die man während des Lockdowns mitführen musste bzw. warum es diese überhaupt gebraucht hat, wenn es in den meisten anderen Ländern auch ohne ging. Oder warum zeitweise ein Ausgehradius von 200 Metern festgelegt wurde, wo doch die Distanz zwischen den Menschen der ausschlaggebendste Grund für eine Nicht-Ansteckung ist.

Dass manche angesichts solchen Schwachsinns eine Verweigerungshaltung eingenommen haben, ist beinahe schon verständlich, wenn auch nicht richtig. Leute, die ihre nicht vorhandene Angst vor dem Virus dadurch demonstrieren, dass sie sich nicht an die Regeln halten, haben das Prinzip nicht

verstanden. Sie sind wie Chirurgen, die ohne Maske operieren (von wegen Masken hätten keine Wirkung). „Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit des anderen beginnt," wusste bereits Immanuel Kant. Bei den Corona-Regeln (Abstand, Maske usw.) – wie auch im Operationssaal – geht es nämlich weniger um Eigen- als um Fremdschutz. Weniger um Eigen- denn um Mitverantwortung. Ich könnte potenzieller Träger sein (14-tägige Inkubationszeit, asymptomatischer Verlauf) und durch die Einhaltung der Regeln schütze ich andere. Ich trage die Maske oder halte Abstand, nicht weil ich Angst vor dem Virus habe oder mich schützen möchte, sondern aus Respekt meinen Mitmenschen gegenüber. So wie ich mich nicht alkoholisiert hinters Steuer setze. Selbst wenn ich das Risiko für mich selbst in Kauf zu nehmen bereit wäre, die anderen setze ich diesem nicht aus.

Jene, die an vorderster Front unser aller Überleben sichern, werden schändlich dafür bezahlt.

Freiheit heißt immer auch Verantwortung. Paradoxerweise sind jene, die „den schwedischen Weg" (Schweden hat sich als nahezu einziges Land für einen „sanften Lockdown" und mehrheitlich Appelle statt Vorschriften entschieden) der dortigen rot-grünen Regierung hierzulande feiern, nicht selten genau jene, die durch ihr plakativ demonstriertes Laissez-faire-Verhalten dafür sorgen würden, dass ebendieser Weg der auf Vernunft und Freiwilligkeit basierenden Eigen- und Mitverantwortung nicht funktionieren würde.

WAS IST SYSTEMRELEVANT?

Verantwortung ist generell ein Wort, das diese Krise prägt. Wer übernimmt die Verantwortung, wenn etwas schiefgeht und die falschen Entscheidungen getroffen wurden? Wer trägt beispielsweise die Verantwortung für die Desaster in Ischgl und Gütersloh? Bei wem liegt die Verantwortung für den sogenann-

ten „Maskenskandal“ oder die Katastrophen in den Südtiroler Altersheimen? *(Zum Vergleich: In Südtirol gab es mit 56 Covid-19-Todesfällen pro 100.000 Einwohner viermal so viele wie im „Österreich-Hotspot“ Tirol mit 14 pro 100.000.)* Und nicht zuletzt geht es auch um die Frage, wer für das Funktionieren unserer Gesellschaft verantwortlich, sprich „systemrelevant“ ist.
Dabei hat sich gezeigt, was wir insgeheim schon immer gewusst, aber geflissentlich ignoriert haben, und zwar, dass jene, die an vorderster Front unser aller Überleben sichern und somit ungeheure Verantwortung tragen und bisweilen auch große Risiken in Kauf nehmen, schändlich dafür bezahlt

Im Vergleich zu Verschwörungserzählungen ist Corona-Schokolade eine harmlose, kleine Sünde.

werden. Menschen, die unser Überleben sichern, können ihr eigenes Leben und das ihrer Familien oft kaum bis unzureichend finanzieren. Es war eines der großen Versprechen während der Applausorgien von den Balkonen, dass wir diesen Umstand ändern. Ich hoffe, wir vergessen das nicht, sollte sich alles zum Guten wenden und unser Leben bald wieder in normalen Bahnen verlaufen.
Systemrelevant sind nicht zuletzt auch jene, die ihre Steuern ordnungsgemäß entrichten, da dieses Geld unser System der Absicherung und Wohlfahrt (genau für solche Fälle wie den

jetzigen) überhaupt erst ermöglicht. Sind Firmen und Konzerne in diesem Sinne nicht systemrelevant, da sie ihr Geld lieber in Steueroasen verstecken und beim ersten Aufziehen von Gewitterwolken Leuten kündigen oder sie in Kurzarbeit schicken und Mieten nicht mehr bezahlen, dann braucht sie der Staat respektive die Allgemeinheit jetzt auch nicht zu retten. Die Privatisierung von Gewinnen bei gleichzeitiger Sozialisierung von Verlusten muss beendet werden.

Die Privatisierung von Gewinnen bei gleichzeitiger Sozialisierung von Verlusten muss beendet werden.

Ich schlage vor, dass wir diesen Schlaumeiern ganz, ganz kräftig applaudieren, wie tapfer sie die Krise gemeistert haben, und das Geld, das für deren Rettung vorgesehen ist, an die Alten- und Krankenpflegerinnen, Supermarktkassierinnen, Bus-, Zug- und LKW-Fahrerinnen, die Frauen und Männer vom Reinigungsdienst und der Abfallentsorgung, Erntehelferinnen, Systemadministratorinnen und Energieversorgerinnen, Journalistinnen, Lehrerinnen, Einsatzkräfte und an all die anderen meist unterbezahlten „Systemrelevanten“ verteilen, die dafür gesorgt haben, dass unser Leben trotz Lockdowns weiterlaufen konnte.

WAS NEHMEN WIR MIT?

Zugegeben, eine solch enge Sicht bezüglich Systemrelevanz ist bei näherer Betrachtung nicht haltbar. Zwar war es kurzfristig erhellend zu sehen, wie man (über)lebt, wenn alles auf das Essenzielle oder gar Existenzielle reduziert ist, aber eine dauerhafte Existenz ohne kulturelle Aktivität, soziale Interaktion oder spirituelle Gemeinschaft ist nicht vorstellbar. Ein solches Leben entbehrt dessen, was Leben abseits der rein überlebensnotwendigen Bedürfnisse wie Essen, Trinken und Schlaf ausmacht. Somit braucht es Künstler, Sportvereine, Geistliche und vieles mehr – vielleicht nicht zum Überleben, aber zum

Leben. Sie sind lebensnotwendig. Vielsagend ist in diesem Zusammenhang auch, dass Geschäfte vor Bibliotheken, Schulen, Theatern, Kirchen und Grenzen wieder geöffnet wurden. Apropos Grenzen. Ohne die massiven Auswirkungen der Coronakrise – die wir gerade in wirtschaftlicher Hinsicht erst noch richtig zu spüren bekommen werden – kleinreden zu wollen und mit tiefem Respekt vor jenen, die verzweifelt ums Überleben kämpfen oder gar einen lieben Menschen verloren haben, sind wir in Mitteleuropa als Gesellschaft insgesamt angesichts derer, die immer noch vor Krieg und Verfolgung flüchten und monatelange Strapazen unter unvorstellbaren Bedingungen auf sich nehmen, um an unsere Grenzen zu klopfen, in einer privilegierten Position. Vielleicht lehrt uns Corona also auch ein wenig Demut, weil wir – überspitzt formuliert – die tiefgreifendste Krise in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg in Frieden daheim, in den eigenen vier Wänden, ohne großes Risiko, auf der Couch in Jogginghose einfach aussitzen durften und die größte Sorge nicht weniger war, ob sie genügend Klopapier gebunkert haben und wann sie wieder zum Friseur dürfen.

Sinnbildlicher für die COVID-19-Krise geht kaum: Toilettenpapier der Marke „Corona“.

von Daniela Maria Köck-Nardelli
Elternvertreterin 2B und Ärztin

BEREICHERND UND NERVENAUFREIBEND

Plötzlich Stillstand. Lockdown. Jeder von uns hat diesen Moment wahrscheinlich unterschiedlich wahrgenommen. In unserer Familie dominierte anfangs das Gefühl, viel Zeit für uns zu haben. Wir schätzten die Ruhe, das Fehlen der vorbeidonnernden Güterzüge, die Stille durch leere Autobahnen, eine Stadt beinahe ohne Individualverkehr. Fast unheimlich still war es, eine neue Lebensqualität hatte sich aufgetan. Ein ganzes Land war ausgebremst worden durch winzigste Viren. Die Medien berichteten von Extremsituationen, die mit unserer persönlichen Wirklichkeit so rein gar nichts zu tun zu haben schienen. Wir waren gesund, kannten auch keine Erkrankten.

Als Medizinerin muss ich zugeben, dass die Pandemie eine Herausforderung darstellt, die spannend und reizvoll ist.

Als Medizinerin muss ich zugeben, dass die Pandemie eine Herausforderung darstellt, die spannend und reizvoll ist. Sie stellt die Wissenschaft auf eine harte Probe, eint vielleicht zum ersten Mal in der Geschichte die klügsten Köpfe weltweit, um ein Problem zu lösen, das uns alle betrifft.

Als Mutter lösen die vergangenen Monate sehr ambivalente Gefühle aus. Und die Aussicht auf einen womöglich unsicheren Herbst lässt bei mir leichte Panik aufsteigen.

Natürlich war es schön, viel Zeit mit den Kindern zu verbringen, aber wir haben gemerkt, dass wir auch viel Raum zum Alleinsein brauchen und dass uns die sozialen Kontakte außerhalb der Familie sehr gefehlt haben. Irgendwann war die Wohnung ausgemistet, Krempel aus dem Keller gesichtet und die liegen gebliebenen Bücher gelesen.
Wir haben besonders darunter gelitten, nicht in der Natur unterwegs sein zu dürfen. Der Lockdown hat uns unsere persönliche Belastungsgrenze aufgezeigt, in den intensivsten Monaten mit meiner Familie, einer herausfordernden Zeit, bereichernd und nervenaufreibend. Der seltsamsten Zeit, die wir bisher gemeinsam erlebt haben. Meine Kinder hatten Angst vor sozialen Kontakten, ja, die Verhaltensregeln sind in ihren Köpfen angekommen. Unser Jüngster hat nach Lockerung der Ausgangsbestimmungen auf die andere Straßenseite gewechselt, wenn ihm eine Person entgegenkam. Schon eigenartig.
Auch der Fernunterricht hat uns gefordert. Die Lerninhalte wurden engagiert vermittelt, trotzdem habe ich das Gefühl, sie sind nicht eingesickert. Unserer Tochter gefiel es besonders, dass sie ihre Arbeitszeit selbst einteilen konnte. Eines Tages meinte sie, sie wäre spätabends besonders produktiv. Nun, was soll ich sagen? Da wir Eltern auch einmal die Schulbank gedrückt haben und einen gewissen Erfahrungsschatz mitbringen, haben wir uns doch ein bisschen um das Zeitmanagement unserer Tochter gekümmert.
Rücksichtnahme gehört nicht zu den Tugenden unserer Zeit, das macht mir Sorgen. Wir sollten aus dem Erlebten lernen. Alles etwas langsamer und achtsamer angehen, Zeit haben, chillen, wie unsere Kinder sagen würden! Das wünsche ich uns.

Der Lockdown hat uns unsere persönliche Belastungsgrenze aufgezeigt.

von Lisa Fulterer
Maturantin

WAS ALLES NICHT REICHT

Was wir nach vier Monaten gelernt haben? Was alles nicht reicht. Es reicht nicht aus, Worte zu lesen. Es reicht nicht aus, Gesichter zu sehen, es reicht nicht aus, Stimmen zu hören. Digitalität ist nichts, nichts kann sein ohne Digitalität. Und wir? Die Zeit vor der Entscheidung, die dieses Jahr für uns Maturanten eine besondere war, haben wir allein bewältigen müssen. Ob es das schwerer gemacht hat – ich weiß nicht. Aber es war schwer. Vor allem, weil der Bruch so plötzlich kam.

Was ich in meiner letzten Schulstunde gemacht habe? Ich kann es nicht mehr sagen.

Ein grausamer kleiner Zug. Am Mittwochnachmittag haben wir noch im Parzivalsaal um den Flügel gesessen, jemand klimperte unbesonnen darauf herum, zum Proben für das Maturatheater konnte sich niemand wirklich aufraffen. Die Gruppe hat sich auffällig lang nicht zerstreut. Als ob wir schon irgendwie gewusst hätten, was auf uns wartet.

Was ich in meiner letzten Schulstunde gemacht habe? Ich kann es nicht mehr sagen. Ein sauberer Schnitt hat diesen Lebensabschnitt vom nächsten getrennt, aus der Wunde suppen die letzten paar Pixel. Dreizehn Jahre fort – von einem Tag auf den nächsten. Zwei Aufführungen reichen nicht, wenn man zehn hätte haben können, einmal Griechenland ist nicht genug,

Maskenball: der stumme, kleine Abschied der Maturaklasse

wenn die Maturareise noch einmal dorthin zurückgeführt hätte. Vielleicht sind wir unersättlich – aber haben wir uns das nicht verdient nach viereinhalb Jahren Humanismus? Lasst uns ein wenig gierig sein!

Zu viel war anders dieses Jahr. Eigentlich erscheint es sogar gerechter, wie unsere Matura eingerichtet war, wie viel es endlich einmal gezählt hat, ob man sich eine Schulbahn lang verausgabt hat. Aber es gibt Schöneres als Gerechtigkeit, und wir hätten sie nicht mehr gebraucht. So musste Matura die Hoffnung auf ein Ende des Lockdowns sein, das Einander-Wiedersehen – der eine erleichtert nach dem doch nicht so horrenden Martyrium, der andere verzweifelt davor –, das Pizzaessen nach der Diplomverleihung. Ein Fixpunkt, der Hoffnung auf die Wiederherstellung der Normalität gegeben hat, obwohl er eigentlich der Anfang alles Neuen und Unbekannten ist.

Irgendwie war alles verkehrt. Schule war das letzte Gerüst, das noch schwankend Tag um Tag durchhielt, das letzte bisschen Struktur. Rührselige Rückblicke sind jetzt getrübt von der aufgezwungenen Entwöhnungsphase. Vielleicht haben alle ihr Möglichstes getan, aber der Zeit etwas wirklich Positives abzugewinnen, fällt mir trotzdem schwer. Hätten wir nur die letzten Monate noch gehabt. Was nicht reicht? Zwölf Jahre, sechs Monate. Und ein stummer, kleiner Abschied.

von Renate Rauch
Professorin für Religion und Geografie

DER ETWAS ANDERE BLICKWINKEL

Mein Name ist Zwacky, ich bin sechzehn Jahre alt und teile mein Zuhause mit zwei weiteren Lebewesen, im Folgenden Mitbewohner und Mitbewohnerin genannt. Diese arbeiten außer Haus, sodass ich in aller Ruhe meine wichtigen Aufgaben erledigen kann: Schlafen, Fressen und Haare im ganzen Haus verteilen. Die geneigte Leserschaft hat inzwischen erkannt: Ich bin eine Katze. Doch auf einen Schlag ist es mit meinem friedlichen Dasein vorbei: Mit dem Virus kommen Homeworking und Fernunterricht und meine beiden Mitbewohner machen sich binnen kürzester Zeit im ganzen Haus breit.

Mit dem Virus kommen Homeworking und Fernunterricht.

UNTERSCHÄTZE NIEMALS GUTE MITARBEITER!

Mein Mitbewohner verschanzt sich im Arbeitszimmer, besetzt den bevorzugten Platz für mein Nachmittagsschläfchen und legt auch keinen Wert auf meine Anwesenheit, weil Videokonferenzen mit Hauskatze im Bild angeblich nicht seriös wirkten.
Nun, dann halte ich mich eben an meine Mitbewohnerin! Diese ist Lehrerin und nutzt seit jeher den Esstisch als

Im Bild einer der bekanntesten und bedeutendsten Querdenker der Geschichte und Martin Luther.

Arbeitsplatz. Auf dem wüsten Durcheinander von Zetteln, Büchern und sonstigen Arbeitsmaterialien – von meiner Mitbewohnerin euphemistisch „kreatives Chaos“ genannt – halte ich gerne mein Vormittagsschläfchen.

Ich werde also meine Mitbewohnerin in ihren Vorbereitungen für den Fernunterricht unterstützen, indem ich ganz selbstlos auf dem Tisch Platz nehme und gedanklich mitarbeite. (Ob es an den Inhalten liegt, dass mir des Öfteren die Augen zufallen?) Es stellt sich schnell heraus, dass meine Mitbewohnerin wahrlich Unterstützung brauchen kann, denn die Unterrichtsvorbereitung muss den neuen Gegebenheiten angepasst werden: Leicht verständliche Informationstexte müssen gesucht oder formuliert werden, Arbeitsblätter und -aufträge müssen so gestaltet werden,

Die meisten Lehrkräfte wurden während des Lockdowns zu regelrechten YouTubern.

dass sie nicht unbedingt zusätzliche Erklärungen erfordern und auch online erledigt werden können.
Im Fach Religion wird naturgemäß viel diskutiert und auch der Geografieunterricht lebt von der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler. Dieses direkte Gespräch fällt nun weg, und die Schüler müssen ihre Beiträge verschriftlichen. Meine Mitbewohnerin meint, die Schüler/-innen hätten das Recht darauf, dass ihre Arbeiten gelesen, kommentiert und – falls nötig – auch korrigiert werden. Dies stellt nun bei etwa 200 abgegebenen Beiträgen pro Woche einen gewissen Anspruch dar, der aber mit etwas Disziplin, einem genauen Zeitplan, einer stabilen Internetverbindung und vor allem meinem moralischen Beistand zu schaffen ist. Ich lerne: Der Mensch wächst an seinen Herausforderungen!

KAMERA LÄUFT!

Apropos Herausforderung: Meine Mitbewohnerin dreht jetzt Videos! Aber keine niedlichen Katzenfilmchen mit mir in der Hauptrolle, sondern „Erklärvideos“. Das erste Video zum Thema „Arm und Reich in Europa“ soll den Schülern

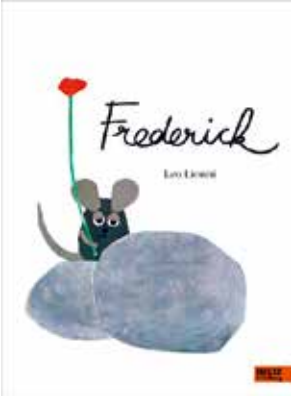
Begriffe wie „Bruttoinlandsprodukt“ und „wirtschaftliche Aktiv- und Passivräume“ erklären. Meine Mitbewohnerin meint, dazu brauche es zunächst ein Konzept. Ich lerne: Konzepte brauchen ihre Zeit! Nach mehreren Stunden steht das Konzept, alle möglichen Utensilien, die zu einem Erkenntnisgewinn aufseiten der Schüler beitragen könnten, sind griffbereit auf dem Esstisch deponiert, die Kamera ist ausgerichtet. Nun wird endlich aufgenommen! Schnell wird klar: Ein Samstag ist in einem kleinen Dorf kein guter Tag für Filmaufnahmen! Ein Dorfbewohner mäht seinen Rasen, der andere schneidet Holz, die Feuerwehrsirene läuft zur Probe und die Kälbchen vom Nachbarn verleihen der Sehnsucht nach ihrer Mutter lautstarken Ausdruck. Die genannten Geräusche, die einem tückischerweise erst dann auffallen, wenn man sich die vermeintlich gelungene Aufnahme noch einmal anhört, sowie zahllose Versprecher meiner zunehmend überfordert wirkenden Mitbewohnerin lassen das Unternehmen fast scheitern. Doch nach drei Stunden ist meine Mitbewohnerin mit dem Erklärvideo und mit den Nerven am Ende! Das Filmchen mit den wenigsten Hintergrundgeräuschen und Versprechern wird jetzt online gestellt. Dieses Erklärvideo wird nicht das letzte sein, und mit zunehmender Erfahrung läuft die Sache runder, aber eines ist gewiss: Als YouTuberin hat meine Mitbewohnerin keine Zukunft!

Das Filmchen mit den wenigsten Hintergrund-geräuschen und Versprechern wird jetzt online gestellt.

OSTERHASENMÄUSE

Meine Mitbewohnerin ist höchst erfreut über die gute Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler. Sogar die jüngsten geben sich alle nur erdenkliche Mühe, die Aufgaben korrekt zu erledigen. Meine Mitbewohnerin denkt, so viel Fleiß

müsse belohnt werden! Sie will den Erstklässlern online eine Geschichte vorlesen. Und zwar die Geschichte von der Maus Frederick (als gäbe es keine schönen Geschichten über Katzen!!!), die Farben sammelt, um ihren Mäusefreunden durch schwere Zeiten zu helfen. Meine Mitbewohnerin denkt, damit sich die Schüler besser in die Geschichte hineinfühlen könnten, brauche es Bilder, die den Text veranschaulichen, am besten selbst gemalte, schließlich gebe es das Copyright und Selbstgemachtes sei doch viel persönlicher... Ich lerne: Nicht alles, was lange währt, wird endlich gut! Meine Mitbewohnerin erweist sich nämlich als künstlerischer Totalausfall: Nach anderthalb Stunden intensiven Bemühens und zahllosen Entwürfen haben die Mäuse mehr Ähnlichkeit mit einem Osterhasen. Meine Mitbewohnerin pfeift nun auf das Copyright, beerdigt die Osterhasenmäuse im Papierkorb und fotografiert die Originalbilder aus dem Buch von Leo Lionni. Und was soll ich sagen: Viele Schüler/-innen bedanken sich gleich nach der Freischaltung für die schöne Geschichte! Nicht auszudenken, welchen Erfolg das Ganze mit einer Katze als Hauptperson hätte! Überhaupt ist meine Mitbewohnerin immer höchst erfreut, wenn Schülerinnen und Schüler nicht nur ihre Aufgaben einreichen, sondern auch Rückmeldungen abgeben. Viele von ihnen bedanken sich, wenn ihnen etwas besonders gut gefällt, oder zeigen auf, was besser gemacht werden sollte, manche schicken Fotos, Zeichnungen, kleine Briefchen ... Diese Schülerinnen und Schüler scheinen mir ganz generell ein zähes Völkchen zu sein! Natürlich gibt es immer einige, die versuchen, sich mit so wenig Einsatz wie möglich durchzumogeln. Aber der Großteil macht sich unendlich viel Mühe, lässt sich nicht so rasch entmutigen und erledigt



Der Bilderbuchklassiker
„Frederick“ des US-amerikanischen Autors und Illustrators Leo Lionni aus dem Jahre 1967

seine Aufgaben nach bestem Wissen und Gewissen. Und selbst wenn einigen manchmal gar nichts mehr gelingen will, schaffen sie es, sich nach einer Durststrecke wieder aufzuraffen und nach vorne zu schauen.

FAZIT

Meine Mitbewohnerin meint, dass wir aus dieser schwierigen Zeit nicht zuletzt die Erkenntnis mitnehmen können, dass es gilt, wie die Maus Frederick im Leben gute Erinnerungen zu sammeln. Von diesen Erinnerungen können wir zehren, wenn es heißt, Herausforderungen anzunehmen, an diesen zu wachsen und manchmal auch zu scheitern. Erinnerungen wecken nicht zuletzt die Vorfreude auf das, was den Lehrberuf so besonders macht und durch nichts zu ersetzen ist: der direkte Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern, das Gespräch, das Verstehen, das oft über das gesprochene Wort hinausgeht, das gemeinsame Lachen, die Gewissheit, etwas gelehrt und gelernt zu haben, was den reinen Erkenntnisgewinn übersteigt.

von Michela Cincelli
Mutter einer Oberschülerin

E CHI LO AVREBBE MAI DETTO?

Stavo facendo zapping e stava iniziando un film dal titolo "Virus letale" con Dustin Hoffman. Dopo 5 minuti ho cambiato canale, troppo assurdo, troppo fantascientifico, troppo lontano dalla realtà. Ma la realtà supera la fantasia. E chi lo avrebbe mai detto? Chi avrebbe mai immaginato che all'improvviso il mondo intero, ricchi e poveri, bianchi e neri, intelligenti e stupidi si sarebbero ritrovati a combattere un nemico invisibile e totalmente sconosciuto. Un nemico che per molti ha cambiato completamente la vita. Tanti hanno perso i loro cari, tanti non hanno superato lo stress di una vita in isolamento, tanti hanno perso il lavoro, tanti hanno sacrificato la loro vita per il lavoro.
Eppure in questo clima di forte tensione, incertezza e terrore c'è chi ha saputo trovare anche degli aspetti positivi. Forse questa società in continuo affanno aveva bisogno di un time out. Durante il lockdown tutti hanno dovuto reinventare la loro quotidianità. Più tempo, più spazio più riflessione... I rapporti famigliari sono stati rivalutati, le persone hanno avuto l'opportunità di curare i propri hobby all'interno delle mura domestiche. Si è riscoperto il valore

Forse questa società in continuo affanno aveva bisogno di un time out.

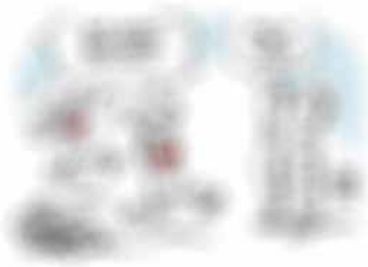
della solidarietà e delle relazioni sociali mancanti, è stata rivalutata l'importanza della tecnologia, non più solo come mezzo di evasione, ma anche strumento indispensabile per lavorare, studiare, crescere, imparare cose nuove, per mantenere il contatto con gli altri.

Ci si è accorti di quanta importanza ha la libertà. Tante cose semplici e scontate, come una passeggiata nella natura, due chiacchiere con i colleghi, un abbraccio, una carezza, uno sguardo, una strombazzata di clacson per strada hanno acquistato un valore nuovo.
È importante che questa nuova consapevolezza ci rimanga anche quando questa terribile parentesi si concluderà e ritorneremo alla nostra vita abituale.
In questo "mondo accelerato" un momento vuoto non dovrà più far paura ma anzi andrà ricercato e apprezzato, ricordando che non c'è un male che non sia anche un bene.

Virus letale (Outbreak) è un film di Wolfgang Petersen del 1995, con Cuba Gooding Jr., Kevin Spacey e Dustin Hoffman.

von Jana Sartore
Mittelschülerin 3B

„ICH HABE SOGAR MEIN ZIMMER AUFGERÄUMT“



Natürlich habe ich, wie viele andere auch, das Coronavirus unterschätzt und mich gefreut, als die Schulen geschlossen wurden. Ich dachte, dass wir nach ein bis zwei Wochen wieder zurückkommen würden. Da habe ich mich aber gewaltig geirrt. Am Anfang der Quarantäne hatte ich noch einen geplanten Tagesablauf: Aufstehen, Sport, Duschen, Frühstücken, Hausaufgaben. Aber nach ein paar Wochen habe ich mich nicht mehr daran gehalten. Ich habe versucht mich durch Malen, Filmeschauen, Lesen oder Sonstiges bei Laune zu halten, das hat aber nicht so gut geklappt. Später habe ich sogar angefangen mein Zimmer aufzuräumen, ich war also ziemlich verzweifelt. Mir fehlten meine Freunde und die sozialen Kontakte, die man normalerweise in der Schule hat, sehr und ich fühlte mich manchmal allein. Zwar habe ich oft mit meinen Freunden geschrieben oder telefoniert und das hat auch geholfen, aber es ist etwas ganz anderes, sie zu sehen. Vor dem Coronavirus ist der persönliche Kontakt mit Leuten sehr vernachlässigt worden, man muss nämlich nur mehr Handy oder Computer einschalten und kann mit jedem Menschen auf der Welt über verschiedene Apps reden oder schreiben. Mir ist erst nach die-

ser Zeit klar geworden, wie wertvoll es ist, einer Person direkt zu begegnen, und dass man dies einfach nicht ersetzen kann. An den Fernunterricht habe ich mich recht schnell gewöhnt, aber gefallen hat mir das Ganze nicht. Es war für mich nicht unbedingt schwerer, aber viel anstrengender. Das Anstrengende war, die Motivation aufzubringen, mit einer Aufgabe anzufangen, und auch wenn ich mich dazu überreden konnte, etwas zu tun, war ich sehr lustlos dabei. Außerdem war der virtuelle Unterricht nicht so effektiv wie der normale und ich muss ehrlich sagen, dass ich viel weniger aus ihm mitgenommen habe. Man hätte mehr Wiederholung und Übung gebraucht. Weil man aber jede Woche neuen Stoff bekommen hat, hat man entweder keine Zeit oder keine Lust dazu gehabt. Es war umständlich, den Lehrern bei Fragen E-Mails schreiben zu müssen. Ich verstehe, dass sie ansonsten zu viele Nachrichten hätten und dass wir ihnen nicht wie mit Freunden auf WhatsApp schreiben konnten, aber die meisten Fragen entstehen beim Ausführen der Aufgaben und auf eine Antwort wartete man manchmal auch Tage. Im Endeffekt war uns damit nicht geholfen, deshalb wandte man sich bei Schwierigkeiten eher an die Mitschüler. Die Corona-Zeit hat aber wiederum nicht nur Negatives mit sich gebracht, sondern wir sind mehr mit der EDV in Kontakt gekommen und können jetzt hoffentlich besser mit so einer Situation umgehen. Ich habe es sehr genossen, mir meine Arbeit selbst einzuteilen, und es war eine interessante Abwechslung zum Unterricht in der Schule, welche aber viel zu lange dauerte. Ich glaube, dass diese Zeit die Schüler wie auch die Lehrer und alle anderen Leute sehr auf die Probe gestellt hat und das nicht nur im Arbeitsleben. Ich bin sehr froh darüber, dass wir diese Zeit überstanden haben, und hoffe, dass sich nichts dergleichen wiederholt.

An den Fernunterricht habe ich mich recht schnell gewöhnt, aber gefallen hat mir das Ganze nicht.

von Paul Felix Rigo
Heimleiter

IM RAUM ZWISCHEN REIZ UND REAKTION

„Was ist Wahrheit?“ ist die lauteste Frage, die in Zeiten von Corona im Dschungel von Informationen, Behauptungen, Theorien aufkommt. Die Coronaviren haben es vor wenigen Monaten höchstens zum Tischgespräch in der Kantine eines Instituts für Biochemie geschafft. Heute behauptet, redet, schreibt, veröffentlicht, twittert oder postet jeder seine neuesten Erkenntnisse zu dieser Materie. Google spuckt mittlerweile in 0,73 Sekunden 2.950.000.000 Ergebnisse zu diesem Stichwort aus. Und da irgendwo dazwischen wird sie sein, die Wahrheit. Wobei Wahrheit im wissenschaftlichen Sinne ja nichts Statisches, sondern vielmehr etwas Dynamisches ist. Die Welt ist komplex und daher ist auch die Erklärung der Welt komplex. Wir sollen uns daher nicht mit einfachen Antworten von irgendwelchen selbst ernannten Virologen abfinden, sondern uns auf den mühsamen und langsamen Annäherungsversuch an die Wahrheit der Wissenschaft einlassen. Dabei tun wir unserem Cortex einen großen Gefallen, wenn wir gut und sorgfältig die Informationen auswählen, die wir ihm zum Bearbeiten geben. Es werden am Ende doch etwas weniger

Die Welt ist komplex und daher ist auch die Erklärung der Welt komplex.

Ein Computervirus ist ärgerlich, verursacht aber meist keine weltweite Krise.

als 2.950.000.000 übrig bleiben. Gerade im Aushalten-Müssen vieler unbeantworteter Fragen besteht ein großes Lerngeschenk für uns als Gesellschaft.

Das Wort Krise (κρίσις = Meinung, Beurteilung, später im Sinne von Zuspitzung verwendet) hat den gleichen Wortstamm wie Kritik. Das altgriechische Verb κρίνειν bedeutet „trennen“, „(unter-)scheiden“. Die Krise ist demnach eine Zeit, in der man sich von etwas trennt, in der man zwischen den Dingen unterscheidet.

Wenn wir am Ende dieser Krise behaupten könnten, dass wir als Einzelne etwas aus dieser Zeit gelernt haben und dass wir als Gesellschaft gewachsen sind, indem wir uns von bestimmten Sachen und Ballast trennen oder ge-

lernt haben, das wirklich Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden, dann war die Krise wenigstens nicht ganz umsonst. Es würde auch niemand, der es endlich geschafft hat, seinen Rechner von einer aggressiven Malware zu befreien, wieder den gleichen verdächtigen E-Mail-Anhang mit kryptischem Namen öffnen.

Der Reiz der letzten Monate war für unsere Welt sehr einschneidend.

Viele stellen sich die Frage und sind gespannt darauf, wie die Welt und die Gesellschaft nach Corona ausschauen werden. Doch diese Frage soll nicht in der Zuschauerhaltung gestellt werden. Die Gesellschaft ist und wird das sein, was wir daraus machen. Um es mathematisch auszudrücken, könnte man sagen: Die Gesellschaft (G) ist die Summe der einzelnen Ichs plus x plus die Variable Natur/Umwelt (U) mal M.

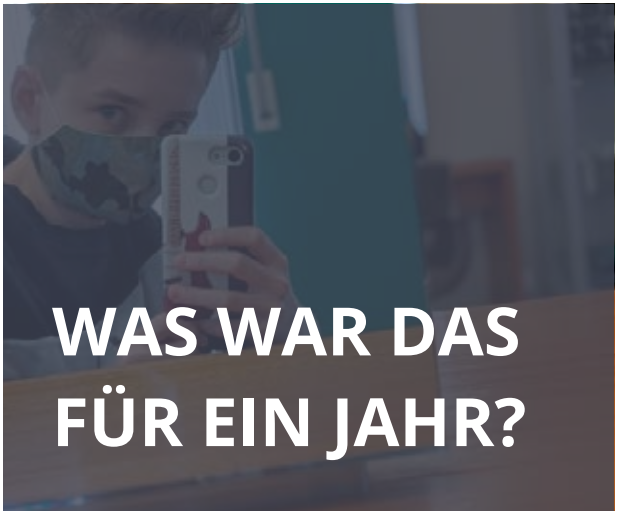
$$G = \left(\left(\sum_{n=1}^{n} Ichs + x\right) + U\right) * \pm M$$

Eine ganz wichtige Rolle spielt hier die Variable x. X beschreibt die Effekte, die Eigendynamiken des menschlichen Miteinanders oder – wie der Sozialpsychologe sagen würde – die Macht der sozialen Situation. Es sind nämlich nicht nur die einzelnen Individuen, die Gesellschaft und das Jetzt gestalten, sondern das Jetzt gestaltet auch die menschlichen Individuen und das viel mehr, als uns bewusst ist. Im zwischenmenschlichen Miteinander sind meistens die sozialen Umweltfaktoren stärkerer Einflussfaktor auf das Verhalten des Menschen als deren Persönlichkeitsmerkmale.
Multipliziert wird das Ganze am Ende durch die Variable M. M ist nämlich der Motor der Welt, das, was die Menschen

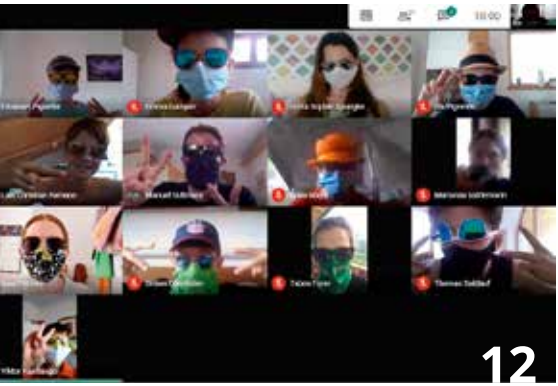
zum Handeln antreibt. Die Menschen handeln, beginnen, lernen vor allem aus zwei Gründen: aus Angst oder aus Liebe. Motor der Coronakrise war eindeutig die Angst mit all ihrer Irrationalität. Die unmittelbare, bedrohende, existenzielle Gefahr des Virus hatte eine enorme Sprengkraft und Dinge, die wir für unmöglich hielten, waren auf einmal – zur Verwunderung aller Umweltschützer – möglich. Dabei wäre uns doch seit Jahren bekannt, dass der Klimawandel auch die bedrohende existenzielle Gefahr schlechthin für uns ist. Doch weil wir die Unmittelbarkeit dieser Gefahr nicht täglich so stark spüren (wollen), haben wir die Angst recht gut unter Kontrolle bekommen. Aber das ist wieder eine andere Geschichte.

„Zwischen Reiz und Reaktion liegt ein Raum. In diesem Raum liegt unsere Macht zur Wahl unserer Reaktion.“, sagte einst der Vater der Logotherapie, Viktor Frankl. Der Reiz der letzten Monate war für unsere Welt sehr einschneidend. Lasst uns nun den Raum zwischen Reiz und Reaktion so nützen, dass auch die Reaktion einschneidend für uns sein wird. Vergessen wir nicht dabei, uns an Dem zu orientieren, der über allen mathematischen Formeln der Welt steht, Jesus Christus, der der Weg, die *Wahrheit* und das Leben ist.

Viktor Frankl war einer der bedeutendsten Psychiater des 20. Jahrhunderts.



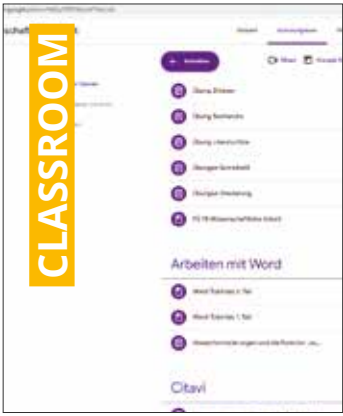
01 Thomas' Bankräuberoutfit wird zur Norm | **02** Julian in alternativer Lernumgebung | **03** Valentina beim Einkaufen
04 Wertvolles Gut: Desinfektionsmittel | **05** Emma glaubt: „Alles wird gut" | **06** Matteo mit dem Kuchen zur Jahreszeit



07 Backen, was der Ofen hergibt | **08** Maskenmänner Janthé und Nelu | **09** Maximillian hat Zeit zum Malen
10 Was vom Theater übrig blieb | **11** Sicherheitsabstand | **12** Vermummt und zugenäht | **13** „Bitte lächeln!" im Sekretariat

EINHEITLICHE PLATTFORM

Einer der ersten und wichtigsten Schritte bei der Organisation des Fernunterrichtes war die Festlegung einer einheitlichen Plattform, über die sämtliche Unterrichtsaktivität erfolgt. Dies sollte unübersichtliche Mehrgleisigkeiten verhindern. Anstatt Aufgaben über E-Mail, WhatsApp, das digitale Register oder diverse Cloud-Dienste zu verschicken, arbeiteten alle Beteiligten mit dem bereits erprobten Google Classroom.



ONLINE-UNTERRICHT

Eine weitere wichtige Säule neben den Arbeitsaufträgen über Google Classroom war der Online-Unterricht über die Videokonferenz-Software Google Meet. Diese ermöglichte zumindest eine Annäherung an den regulären Unterricht in der Klasse. In Kombination mit dem Google Kalender, in dem auch die Abgabetermine aus Classroom vermerkt waren, behielten die Schülerinnen und Schüler den Überblick über Einreichfristen und Online-Unterrichtsstunden.

NEUE WEGE

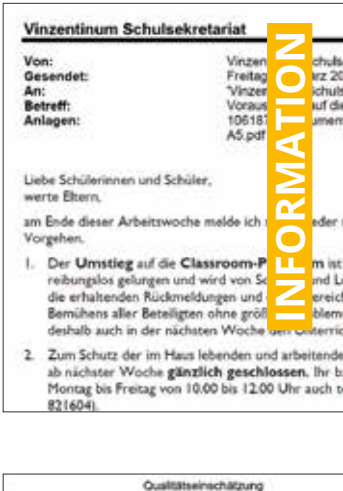
Der Fernunterricht bedeutete sowohl für die Schülerinnen und Schüler wie auch für die Lehrerschaft einen unerwarteten Mehraufwand. Erprobte Unterrichtsmethoden ließen sich nicht 1:1 auf den Fernunterricht umlegen. Auf für alle Beteiligten unbekanntem Terrain waren Kreativität und Experimentierfreude gefragt. So manche Lehrpersonen wurden in der Coronazeit zu Webvideoproduzenten und Online-Quizmaster.

LEISTUNGSÜBERPRÜFUNG

Eine der größten Herausforderungen des Fernunterrichtes ist die objektive Bewertung der Leistungen und des nachhaltigen Lernerfolges. Es ist schwierig zu beurteilen, ob schriftliche Arbeiten vollkommen eigenständig gemacht wurden und mündliche Gespräche ohne unerlaubte Mittel stattgefunden haben. Daher wurden in der Bewertung Schwerpunkte bezüglich Pünktlichkeit, Sorgfalt und Vollständigkeit gesetzt.

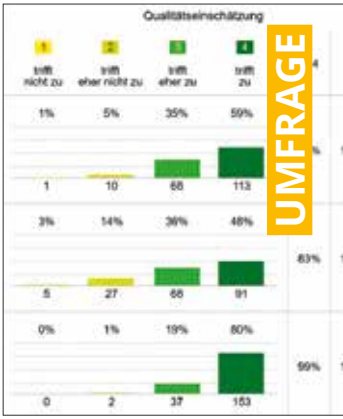
VERBINDUNG SCHULE-ELTERNHAUS

Noch wichtiger als während des Regelunterrichts ist beim Fernunterricht die Verbindung zwischen Schule und Elternhaus, da das Unterrichtsgeschehen mit einem hohen Maß an Eigenverantwortung und damit einhergehender Belastung dort erfolgt. Wöchentliche Informationsschreiben der Direktion brachten alle Beteiligten gleichzeitig auf den neuesten Stand und sorgten für gesicherte Informationen in einer Zeit, in der Gerüchte immer wieder für Verunsicherung sorgten.



WEITERENTWICKLUNG DURCH RÜCKMELDUNG

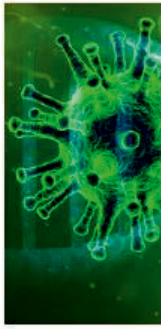
Da die Zeit der Schulschließung für alle Neuland darstellte, war es entscheidend, über Bedürfnisse und Probleme der Beteiligten am Fernunterricht möglichst repräsentativ Bescheid zu wissen, um adäquat (re)agieren zu können. Zu diesem Zweck wurde in der Osterzeit eine Online-Befragung unter Schüler/-innen und Eltern durchgeführt, mittels derer Zwischenbilanz gezogen wurde und Stellschrauben justiert werden konnten.



DIOZESE BOZEN-BRIXEN
DIOCESI BOLZANO-BRESSANONE
DIOZEJA BULSAN-PERSENON

08.03.2020 | Pressemitteilungen 2020

Coronavirus: Ab sofort keine Gottesdienste



In einem amtlichen Schreiben hat die Diözese Bozen-Brixen am 8. März mitgeteilt, dass ab sofort alle Gottesdienste ausgesetzt werden. Außerdem werden alle von der Diözese organisierten Veranstaltungen abgesagt, die Reisen des diözesanen Pilgerbüros finden ebenfalls nicht statt und die Brixner Hofburg – Museum und Archiv – bleibt für Besucher geschlossen.

Bischof Ivo Muser und Generalvikar Eugen Runggaldier schreiben in der amtlichen Mitteilung, dass nach Absprache mit Landeshauptmann Arno Kompatscher ab sofort und bis auf weiteres in der Diözese Bozen-Brixen - was bereits in der Erzdiözese Trient sowie in anderen Diözesen Italiens verfügt worden ist – folgendes gilt:

- Die **Kirchen und Kapellen in der Diözese Bozen-Brixen bleiben offen. Allerdings werden alle Gottesdienste ausgesetzt**. Für die **Verabschiedung von Verstorbenen**, unabhängig davon, ob sie als Beerdigung oder als Kremation erfolgt, gilt, dass diese nur im Rahmen einer kurzen Feier am Friedhof, also im Freien, stattfinden darf. Dabei sollen nur die engsten Verwandten anwesend sein und voneinander einen Abstand von einem Meter halten sowie davon absehen, die Hand zur Beileidsbekundung zu reichen. Der Sterbegottesdienst für die Verstorbenen wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. Die Gläubigen sind eingeladen, die täglichen Gottesdienste über den diözesanen Kirchensender Radio Grüne Welle und über andere Medien mitzufeiern;
- alle von der **Diözese organisierten Treffen und Veranstaltungen** werden abgesagt, so auch der Einkehrtag für Priester und Diakone, der für den 17. März geplant war;
- die Reisen, die das **diözesane Pilgerbüro** organisiert hat, finden nicht statt;
- die **Hofburg** in Brixen samt Museum und Archiv bleiben für Besucherinnen und Besucher geschlossen, dasselbe gilt für die **Bibliothek und Medienstelle im Pastoralzentrum** in Bozen;
- in den **Pfarreien** und anderen Einrichtungen dürfen nur Treffen stattfinden bei denen garantiert ist, dass zwischen den Anwesenden ein Sicherheitsabstand von einem Meter eingehalten wird. Ist dies nicht der Fall, darf das Treffen nicht abgehalten werden.

Diesen Maßnahmen fügt **Diözesanbischof Muser folgende Überlegungen** hinzu: „Ich bitte darum, dass alle Gläubigen unserer Diözese diese schmerzliche, aber notwendige Entscheidung mittragen als Ausdruck unserer Verantwortung und unserer Solidarität zum Wohl der ganzen Gesellschaft. Mögen wir in dieser schwierigen Zeit neu entdecken, wie wichtig die Gemeinschaft der Gläubigen ist, das gemeinsame Hören des Wortes Gottes, die Feier der Eucharistie und der übrigen Sakramente.

Ich empfehle das persönliche Gebet und das Gebet in unseren Familien. Die Kirchen sind offen und laden ein zum Verweilen und zum Gebet vor dem Allerheiligsten. Möge diese Fastenzeit, die durch die

DIE LEUTE KAMEN IN STREAMEN

Der Jungpriester Peter Kočevar war während des Lockdowns Kooperator im Hochpustertal. Wie kaum ein anderer Seelsorger hat er es verstanden, die neuen Medien zu nutzen, und er hat damit viele Menschen erreicht. Allein ein Gottesdienst aus Sexten, bei dem er das Lied „Angel“ zum Besten gab, schaffte auf Facebook über 13.000 Aufrufe. Im Interview berichtet Peter von seinen Erfahrungen in dieser außergewöhnlichen Zeit.

WELCHES SIND DEINE PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN WÄHREND DES LOCKDOWNS, DIE AM PRÄGENDSTEN FÜR DICH WAREN?

Nach der Zeit habe ich eindeutig einen zweiwöchigen Urlaub gebraucht. Ich bin in die „Wüste“ gegangen, an einen einsamen Strand in Kroatien. Ich war, ehrlich gesagt, ziemlich erschöpft.

Die prägendste Erfahrung während der Corona-Krise war für mich paradoxerweise der vermehrte Kontakt zu den

Kurzbiografie Peter Kočevar

Peter Kočevar wurde am 15. Mai 1989 in Brezice (Slowenien) geboren. Er besuchte das Realgymnasium der Salesianer in Slowenien, machte das Noviziat bei den Salesianern, ist dann nach Brixen gekommen und ins Priesterseminar in Brixen eingetreten, wo er Theologie studiert hat. Am 1. Oktober 2017 wurde Peter zum Diakon und am 24. Juni 2018 von Bischof Ivo Muser im Dom zu Brixen zum Priester geweiht.

Menschen: zu früheren Freundschaften, vielen Verwandten und vor allem Kontakt zu den Menschen in den Pfarreien des oberen Pustertals. Auch einige Menschen aus ganz Südtirol sind mit mir in Kontakt getreten. All das – online. Es ist mir eine Freude, bei den Menschen zu sein. Es ist Teil meiner tiefen Beziehung zu Gott, dass ich Kontakt zu den Menschen suche und für Kontaktanfragen offen bin. Im Internet können Menschen auch offener über die eigenen Sorgen, Erfahrungen und Fragen reden und chatten. Im Internet fühlen wir uns irgendwie geschützt und tun uns nicht selten leichter damit, bei einem Chatpartner unser„Herz auszuschütten“. Ich als Priester habe viele solcher Chats geführt, meistens viele nebeneinander.

Über dem Ganzen stand die tägliche Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen: Was ist das Wesentliche? Auf wie viel kann ich verzichten? Was hab alles ich in der Hand? Welchen Sinn hat dieses Leiden für die Menschen? Wen oder was verkündige ich da in meinem Leben durch mein Tun? Ich durfte vertiefen und verinnerlichen, dass ich mit wenig zufrieden und glücklich leben kann; dass ich auf vieles verzichten kann und den sozialen Aspekt meines Lebens nicht wegdenken kann. Ich kann nicht asozial leben, deswegen suche ich Kontakt zu den Menschen, denn durch sie entdecke ich mich. Durch die angenehmen und vor allem durch die unangenehmen, die mich bei meinem Tun korrigieren, entdecke ich die Hand Gottes, die mich im Leben führt. Die Corona-Zeit hat mir gezeigt, dass ein Anderer alles in der Hand hat und dass Tod und Leben zusammengehören. Wir müssen keine Angst haben, geschweige denn sie verbreiten. Gott hat immer schon auf das Leiden der Menschen geschaut und sie davon befreit. Was mir bleibt, ist, mein Bestes

für diese Welt zu geben. Meine Talente für die anderen einzusetzen. Dann breitet sich in mir eine stille Freude aus. Ich habe verinnerlicht, dass im Leben vieles auf mich ankommt, aber nicht von mir abhängt.

WIE BIST DU AUF DIE IDEE GEKOMMEN, DIE GOTTESDIENSTE ZU STREAMEN, MIT DENEN DU BISWEILEN JA ZIEMLICH VIELE MENSCHEN ERREICHST?

Am Anfang der Corona-Zeit hat es von Woche zu Woche, von Tag zu Tag ständig viele Veränderungen gegeben. Wir Priester haben uns gemeinsam überlegt, wie wir unter diesen Umständen am besten die Menschen erreichen. Wir haben uns für drei Pfarreien mit dem Pfarrsender entschieden, um dort weiterhin Gottesdienste zu feiern. Trotz dieser Möglichkeit sind viele ohne den Gottesdienst geblieben. Wir als Kirche wurden gerade dort getroffen, wo wir am verletzlichsten sind: Die Gemeinschaft schien wie vertrieben zu sein. Dieses Gefühl konnte ich persönlich nicht annehmen und habe gleich mit dem Gedanken gespielt, zu den Menschen „hinzugehen", und zwar online. Zwei andere Priester waren von der Idee begeistert und so habe ich es einfach probiert. Am 11. März war es dann so weit.

WIESO HABEN GERADE DEINE GOTTESDIENSTE SO VIEL ANKLANG GEFUNDEN – ZUMINDEST, WENN MAN DIE ZUGRIFFE AUF YOUTUBE UND FACEBOOK BETRACHTET?

Das weiß ich nicht ganz genau. Ich habe die Gottesdienste so wie schon die meisten davor gestaltet. Vielleicht bin ich so ein „Jedem-Anfang-wohnt-ein-Zauber-inne"-Typ und die Möglichkeit, oft auch für die musikalische Gestaltung alleine zuständig zu sein, hat in mir die Sehnsucht nach den Dingen

Peter singt am Ende des Gottesdienstes das Lied „Angel“ der maltesischen Sängerin Chiara.

geweckt, die ich immer schon gerne machen wollte. Natürlich stellte sich auch die Frage neu, was Gott mit mir und ich mit ihm vorhatte.

Am 17. März habe ich in einem Gottesdienst zur Ermunterung der Bevölkerung das Lied „Angel“ gesungen. „Messe im Wohnzimmer – mit dem singenden Priester aus dem Pustertal“, so haben die Medien meine „Tätigkeit“ umschrieben. Ja, in meinem Homeoffice hört man nicht selten Musik. Das ist schon seit Jahren so. Ich gebe bei den Gottesdiensten immer wieder ein Überraschungslied zum Besten. Auch wenn ich

kein besonderer Sänger bin, kommt ein singender Priester anscheinend bei den Menschen gut an. Ich bin überzeugt, dass Musik etwas Göttliches in sich hat – sie verbindet Menschen. Musik schenkt Hoffnung und weist auf die Nähe Gottes hin. Sie hilft mir, sie hilft uns allen, den Spruch von Johann Peter Hebel ein Stück besser zu verwirklichen: „Man kann im Winter nicht genug an den Frühling, in traurigen Zeiten nicht genug an die frohen denken."

MÜSSEN PRIESTER HEUTE EIGENSCHAFTEN VON YOUTUBERN UND INFLUENCERN MITBRINGEN?

Im Priesterseminar war nie davon die Rede, dass diese Eigenschaften verpflichtend sind bzw. dass ihr Mangel ein Weihehindernis sein könnte. Ich denke, dass in der heutigen Zeit solche Erfahrungen und Kenntnisse einfach notwendig sind, um mit Menschen in Kontakt zu kommen, mit ihnen im Kontakt zu bleiben und ihre Lebenswelt besser zu verstehen.

INWIEWEIT IST DAS DIGITALE EINE CHANCE FÜR DIE KIRCHE? ODER IST ES AUCH EINE GEFAHR? KANN EINE VIRTUELLE LITURGIEGEMEINSCHAFT EINE REALE ERSETZEN?

Ich sehe im Digitalen eine große Chance für die Kirche. Es ist einfach nicht mehr weg zu denken. Trotzdem aber setze ich auf reale Beziehungen und Begegnungen, denn diese machen uns zu Menschen. Wir Menschen sind soziale Wesen. Wir sind aufeinander angewiesen. Denken wir nur: Eine Mama kümmert sich nicht mehr und redet nicht mehr mit ihrem Kind, weil sie die ganze Zeit nur mehr am Handy hängt. Das Kind kann nicht überleben, das Kind wird nie sprechen lernen.

KANN „GLAUBE IM INTERNET“ SPEZIELL FÜR JUGENDLICHE EIN NEUER ZUGANG SEIN, WEIL ER SO NIEDERSCHWELLIG IST, UND WIE MUSS MAN KIRCHE GESTALTEN, DASS MAN MENSCHEN IN DER HEUTIGEN ZEIT ERREICHT?

Davon bin ich überzeugt! Man kann den Glauben online „schmackhaft“ machen und dadurch die Jugendlichen motivieren, sich im Leben für ihn und für das Soziale einzusetzen. Natürlich gilt es, einen Gottesdienst oder die Glaubensthemen dementsprechend jugendgerecht zu gestalten. Die Jugend braucht eine offene Kirche, die zu ihnen geht.

LIEGT IN DER CORONA-KRISE HOFFNUNG FÜR SPIRITUALITÄT UND GLAUBEN ODER VERABSCHIEDEN SICH DIE LEUTE DADURCH NOCH MEHR VOM TRADITIONELLEN KIRCHENBESUCH?

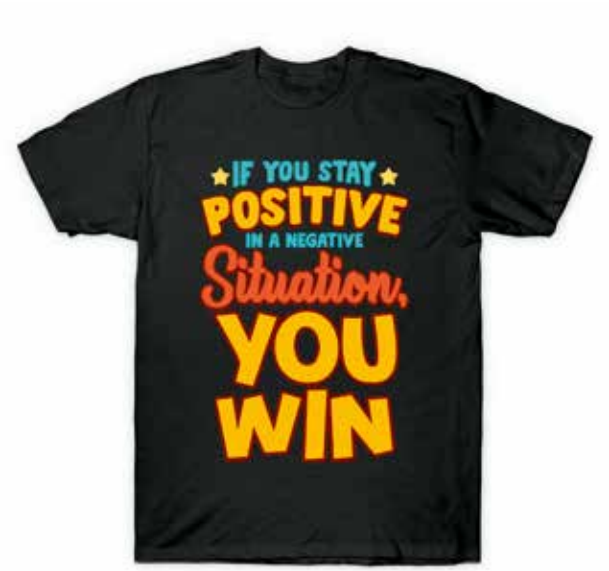
Das kann ich nicht genau sagen. Ich denke, dass auch ohne Corona die Entwicklung eher in die Richtung Verabschiedung vom traditionellen Kirchenbesuch gehen würde. Die christlichen Gemeinschaften sind eingeladen mehr für die Menschen zu „brennen“ und somit Zeugnis der Liebe und der Güte zu geben. Die Wünsche und Anliegen vieler Menschen werden übergangen; viele Menschen fühlen sich verurteilt und an den Rand gedrängt.

Man hört oft, dass jetzt mit Corona alles anders ist. Ich glaube das nicht. Es ist eben nicht alles anders. Ich bin immer noch ich.

Man hört oft, dass jetzt mit Corona alles anders ist. Ich glaube das nicht. Es ist eben nicht alles anders. Ich bin immer noch ich. Konfrontiert mit mir selbst, bleibt mir nur die Möglichkeit, das weiterzuentwickeln, von dem ich überzeugt bin. So kann ich beginnen Gottes Spuren in meinem Leben nachzugehen, weil das das Einzige ist, wsas mir die ultimative Sicherheit gibt, in einem tieferen Sinn eingebettet zu sein. Es ist eben nicht alles anders.

WAS SIND DEINER MEINUNG NACH DIE LANGFRISTIGEN AUSWIRKUNGEN DER CORONA-KRISE AUF GLAUBE UND KIRCHE IN SÜDTIROL?

Von vielen Seiten haben wir während der Krise die Aufrufe zu konsequenten Schlussfolgerungen gehört. Viele haben ermutigt aus dieser Zeit etwas zu lernen. Einige Menschen sind einfacher geworden. Manche sind jetzt mutiger und stärker in ihrem Glauben. Wieder andere sind verzweifelt. Eine Person hat mir neulich gesagt, dass ihrer Meinung nach die Menschen noch verrückter geworden sind. Im Oberen Pustertal kann man bei den Touristenmassen, die uns im Sommer 2020 überrollt haben, eine solche Aussage gut verstehen. Solange in unserem Land die Wirtschaft und das Geld mehr im Vordergrund stehen als die Menschen, haben wir wenig gelernt.



Optimismus ist das menschliche Erfolgsrezept schlechthin

FINNISCHER GALGENHUMOR

01 Porträts im Kabinett | **02** Diskussionsrunde „Leben lassen“ | **03** Oktava auf der Faschingsfeier
04 Alexander | **05** In einer so vorzüglichen Sauna war ich noch nie gewesen | **06** Galgenfrist | **07** Bürokratie

08 Die ganze Truppe | **09** Selbstmordkandidaten | **10** Lustig mit ernstem Hintergrund | **11** Information zu „Ariadne“
12 Finnisches Liedgut | **13** Der Feldherr mit seiner Mannschaft | **14** Im Loch

PUSCHTRA

STIFTUNG VINZENTINUM PRO FUTURO

Stiftung Vinzentinum pro futuro präsentiert ...

MAKE THE STEIRISCHE GREAT AGAIN

Ermes Costa ist 20 Jahre alt, stammt aus Corvara und ist Weltmeister auf der diatonischen Harmonika. Und als solcher war er auf Einladung der Stiftung Vinzentinum pro futuro für ein Benefizkonzert im Parzivalsaal zu Gast. Der Abend begeisterte die Besucher mit Klängen und Melodien, die man sonst nicht mit der Steirischen verbindet. Vom puerto-ricanischen Welthit „Despacito“ über Falcos „Rock me Amadeus“ bis hin zu „Let it be“ von den Beatles. Dazwischen durften freilich auch ein paar Stücke jenes Mannes nicht fehlen, der „die Harmonika aus ihrem Tigerkäfig befreit hat“ (Zitat Costa): Herbert Pixner. Das Konzert brachte rund 1.600 Euro an Spenden ein.

LAPTOPS FÜR FERNUNTERRICHT

Um den Fernunterricht zu erleichtern, kaufte die Stiftung auf Initiative von Präsident Michael Seeber im Frühjahr mehrere Laptops an. Sie wurden Schülerfamilien auf Antrag leihweise zur Verfügung gestellt.

mehr zu Stiftung und Mitgliedschaft auf **www.vinzentinum.it**

AUS DEM TÄTIGKEITSBERICHT

Wer drei, fünf oder gar acht Jahre lang im Vinzentinum ein- und ausgeht, vergisst das Haus und die Menschen dort auch nachher nicht. Der Vinzentiner Absolventenverein hat sich zum Ziel gesetzt, diese Verbundenheit untereinander und mit der ehemaligen Ausbildungsstätte zu fördern.
Mit den von den Mitgliedern bereitgestellten Geldern und den Zuwendungen aus dem 5-Promille-Topf der Einkommenssteuer finanziert der Vorstand jedes Jahr Ankäufe und Projekte, die den aktuellen Schülerinnen und Schülern zugutekommen. Im Schuljahr 2019-2020 machte der Verein der Vinzentiner Schul- und Hausgemeinschaft ein besonderes Weihnachtsgeschenk: Er kaufte für den EDV-Raum im Tiefparterre 25 neue, höhenverstellbare Drehstühle an, die nicht nur eine gesunde Sitzhaltung fördern, sondern zugleich Farbe in den vorher etwas eintönigen Raum bringen. Nach der Vorstandssitzung am 3. Februar begutachteten die Mitglieder des Vorstandes die neue Bestuhlung und überzeugten sich persönlich davon, dass man auf den neuen Stühlen wirklich gut sitzt.

mehr zu Verein und Mitgliedschaft auf **www.vinzentinum.it**

1 Klassentreffen der **Maturanten des Jahres 1974** am 31. August 2019: 11 Jubilare nehmen an einem Umtrunk im Mittelhof teil und feiern mit Hw. Fabian Tirler eine Messe in der Neururerkapelle.
(v.l.): Franz Fischnaller, Luis Kaserer, Peter Gschnitzer, Alfred Pineider, Ulrich Großrubatscher, Anton Pescoll, Gebhard Dejaco (Sportlehrer), Gottfried Nagler, Bruno Engl, Franz Comploi, Johann Stockner

2 **Runde Dienstjubiläen** gab es beim Mitarbeiterfrühstück am 2. September 2019 zu feiern. (v.l.): Servierkraft Honorata Kwiatkowska (vertreten durch ihren Mann Jarosław) wurde für ihr 15-jähriges Dienstjubiläum geehrt. Monika Unterkircher ist seit 20 Jahren Teil des Reinigungsteams. Musiklehrer Christian Graber ist ebenfalls seit 20 Jahren im Professorenkollegium. Patrizia Bardelli unterrichtet seit 25 Jahren Italienisch am Vinzentinum. Ihre Kolleginnen

Der **Absolventenverein „Die Vinzentiner“** und das **Sekretariat des Vinzentinums** sind gerne bei der Organisation von Klassentreffen und Maturajubiläen behilflich. Infos auf **www.vinzentinum.it**

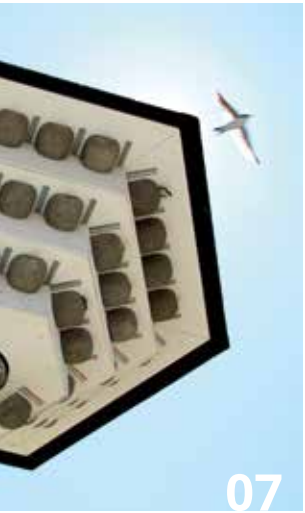
Monika Harrasser und Verena Steinmair sind seit 20 Jahren im Team. Hausmeister Francesco Garbin feierte sein 15-jähriges Dienstjubiläum. Auf 10 Jahre Vinzentiner Karriere blicken Küchenhelfer Davide Zemella, Servierkraft Maria Ungurean und Sekretärin Petra Fink zurück.

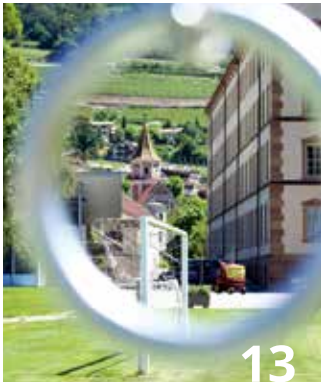
3 Die Mittelschul-Abschlussklasse **3B von 2009** traf sich am 6. September 2019:
(v.l.): Tobias Ploner, Tobias Psaier, Elias Spitaler, Benjamin Auer, Magdalena Zathammer, Birgit von Pföstl und Michael Unterfrauner. Später dazugekommen sind Dominik Bacher und Erzieher Devid Laner-Leiter.

4 **Maturajubiläum** der Klasse von **1969** am 14. September 2019: 8 Jubilare treffen sich im Vinzentinum zu einer Hausführung mit Harald Knoflach, einer Besinnung und zu einem Umtrunk.
(v.l.) 1. Reihe: Ernst Delmonego, Robert Craffonara, Hubert Fink (Sportlehrer), Toni Bovenzi
2. Reihe: Alfons Hopfgartner, Franz Innerhofer, Michael Schwärzer, Oskar Pürgstaller

LEBEN IM LOCKDOWN

01 Spaziergang im Hof | **02** Eine Amsel brütet im Fahrrad-Gepäckskorb | **03** Surft eine Schildkröte auf einem Fisch ...
04 #natureishealing | **05** Die kleine Priestergemeinschaft im Vinzentinum | **06** 80. Todestag Otto Neururer





07 Schwalbenhaus | **08** Auch ein unbespielter Platz muss gemäht werden | **09** Leere Gänge| **10** Bittprozession durchs Haus
11 Schreihals | **12** Umbau Chorproberaum | **13** Ungewohnt menschenleer | **14** Alles wächst

SO	1
MO	2
DI	3
MI	4
DO	5
FR	6
SA	7
SO	8
MO	9
DI	10
MI	11
DO	12
FR	13
SA	14
SO	15
MO	16
DI	17
MI	18
DO	19
FR	20
SA	21
SO	22
MO	23
DI	24
MI	25
DO	26
FR	27
SA	28
SO	29
MO	30

WEIN.GUT: LEHRER & ERZIEHER IM KELLER

04. September, Neustift

Heute heißt es Teambuilding, früher ging man einfach „gmiatlich auf a Glasl". Wie immer man es nennt, die Kellereibesichtigung des Weingutes Pacher in Neustift mit anschließendem Imbiss und Weinverkostung war ein gelungener Auftakt für das Professorenkollegium und das Erzieherteam.

DIE KLASSISCHEN BOARN

06. September, Parzivalsaal

Das Laien-Symphonieorchester „Bavarian Classics" besucht Südtirol und gibt im Parzivalsaal ein Benefizkonzert zugunsten der Stiftung Vinzentinum pro futuro ONLUS.

ALTES KLOSTER, NEUES FORMAT

27. September, Klausen

Die Familienwallfahrt führte zu einer der ältesten Stätten des Christentums unseres Landes, nach Säben. Die Wallfahrt fand heuer auf vielfachen Wunsch erstmals nicht am Sonntag, sondern am Freitagnachmittag statt. Von der Liebfrauenkirche führte die Prozession zur Heilig-Kreuz-Kirche. Bei Einbruch der Dunkelheit machten sich die Pilger auf den Rückweg.

SILENTIUM

19. September, Raum der Stille

Spiritual Josef Knapp stellt den von der Architektin Birgit Dejaco neu gestalteten Meditationsraum vor. Der nunmehrige „Raum der Stille“ soll ein Ort der Besinnung, der Meditation und des Gebets für die gesamte Hausgemeinschaft sein.

05.09.2019	Schuleröffnungsgottesdienst
12.09.2019	Kennenlernolympiade der Heimschüler/-innen
20. - 21.09.2019	Seelsorgetagung im Parzivalsaal
21. - 23.09.2019	Studienreise der Südtiroler katholischen Privatschuldirektoren nach Rom

DI	1
MI	2
DO	3
FR	4
SA	5
SO	**6**
MO	7
DI	8
MI	9
DO	10
FR	11
SA	12
SO	**13**
MO	14
DI	15
MI	16
DO	17
FR	18
SA	19
SO	**20**
MO	21
DI	22
MI	23
DO	24
FR	25
SA	26
SO	**27**
MO	28
DI	29
MI	30
DO	31

ZWISCHEN SEELSORGE UND PROPAGANDA

15. Oktober, Festsaal

Im Beisein namhafter Historiker/-innen wie Erika Kustatscher, Hans Heiss und Josef Gelmi präsentierte Erzieher Alex Lamprecht im Rahmen der „Vinz Akademie" sein Buch „Zwischen Seelsorge und Propaganda" über Südtirols Kirche in der NS-Zeit. Das Buch basiert auf Lamprechts Diplomarbeit, für die in der Recherche bisher unberücksichtigte Archivquellen zurate gezogen wurden.

BEREIT FÜR DEN LEIB CHRISTI

07. Oktober, Vinzentinum

Im Vinzentinum beginnt eine Ausbildung zum Kommunionhelfer mit Bernhard Pichler. Es nehmen die Erzieher/-innen Barbara Baur, Alex Lamprecht, Julia Linder und Stefan Weissteiner, Sr. Gudrun Leitgeb und Prof. Christof Obkircher sowie die Schüler/-innen Tobias Dejori (5. Kl.), Clara Perathoner (5. Kl.), Jan Schenk (5. Kl.), Simon Golser (6. GH), Moritz Malsiner (7. GH) und Veit Jacob Verdorfer (8. Kl.) daran teil.

EINKEHRSCHWUNG

18. und 19. Oktober, Oies

Bei den Einkehrtagen für die vierte Klasse mit Verena Dariz und Thomas Ebner im Geburtshaus von P. Ujöp Freinadametz in Oies lag so einiges in der Luft. Unter anderem Kamerad Alessandro Burger.

FLASCHENRAUM

07. und 08. Oktober, Hausbar

Die diesjährige Hausbar stand im Zeichen der Flasche. Zur Eröffnung der „Bottiglieria“ der siebten Klasse waren an zwei Abenden wieder Mittel- und Oberschüler/-innen geladen, um Wissen und Geschick unter Beweis zu stellen.

04.10.2019	**Herbstausflug für die 1. bis 5. Klasse**
04. - 05.10.2019	**Einkehrtage für die 7. Klasse mit P. Shenoy Maniyachery Varghese im Geburtshaus von P. Josef Freinadametz in Oies**
08.10.2019	**Fußballspiel der Oberschulmannschaft gegen die Mannschaft aus Neustift**
16.10.2019	**Lehrausgang im Rahmen des Kulturgeschichtlichen Schwerpunktes der 8. Klasse in die Synagoge und das jüdische Museum in Meran**
22.10.2019	**Bezirksbegabtenförderung „Smart Minds“ unter dem Titel „Ich denke, also bin ich“: eine Entdeckungsreise in die Philosophie**
24. - 26.10.2019	**Einkehrtage für die 8. Klasse mit Spiritual Josef Knapp im Schwesternheim in Völs am Schlern**
29.10.2019	**Betriebsausflug des Hauspersonals von Vinzentinum und Priesterseminar in den oberen Vinschgau**

FR	1
SA	2
SO	**3**
MO	4
DI	5
MI	6
DO	7
FR	8
SA	9
SO	**10**
MO	11
DI	12
MI	13
DO	14
FR	15
SA	16
SO	**17**
MO	18
DI	19
MI	20
DO	21
FR	22
SA	23
SO	**24**
MO	25
DI	26
MI	27
DO	28
FR	29
SA	30

UND ES HAT „KLICK“ GEMACHT

07. November, Vinzentinum

Das Rai-Südtirol-Magazin „Klick - Das Magazin für Jugendliche und Eltern“ sendet im November ein Porträt der Oberschule des Vinzentinums. Zuvor war ein Team um Gottfried Deghenghi und Manuela Reiter vom Filmstudio Telefilm einen ganzen Tag lang im Haus, um die Aufnahmen dafür zu produzieren.

WENN ELTERN SCHWIERIG WERDEN

14. November, Festsaal

Auf Initiative des Elternrates sollen regelmäßig Informationsabende zu unterschiedlichen Themen im Vinzentinum stattfinden. Den Auftakt dazu machte ein Themenabend unter dem vielsagenden Motto „Pubertät – wenn Eltern schwierig werden“ mit dem Familienberater und Direktor des Kinderdorfes Heinz Senoner.

„AN DIE FREUDE“ FÜR MATTARELLA UND VAN DER BELLEN

23. November, Schloss Tirol

Selten zuvor ist der Vinzentiner Knabenchor vor einem derart hochkarätigen Publikum aufgetreten. Auf Wunsch des Landeshauptmanns Arno Kompatscher gestalteten die Vinzentiner mit Chorleiter Andrea Tasser auf Schloss Tirol den Festakt „50 Jahre Südtirol-Paket“ musikalisch mit. Am Festakt nahmen auch der italienische Staatspräsident Sergio Mattarella und der österreichische Bundespräsident Alexander van der Bellen teil. Die Sänger begeisterten mit einer dreisprachigen Version (deu., ita., lad.) der Europahymne.

05.11.2019	Requiem für verstorbene Mitarbeiter, Schüler, Wohltäter und Angehörige in der Herz-Jesu-Kirche
05.11.2019	Konzert des dänisch-lettischen Bläserquintetts CARION im Parzivalsaal, organisiert vom Kulturverein Brixen Musik
14.11.2019	Bezirksbegabtenförderung „Smart minds“ unter dem Titel „Natur. Wunder“: naturwissenschaftliches Experimentieren
16.11.2019	Elternsprechtag
20. und 21.11.2019	Friedhofsbesuch
22.11.2019	Lehrertörggelen im Buschenschank Gschlössler in Vahrn
22. und 23.11.2019	Einkehrtage für die 5. Klasse mit Valentin Erlacher und Barbara Tolpeit im Priesterseminar in Brixen
28.11.2019	Bildungsmesse des Bezirkes Eisacktal in der LBS „Tschuggmall“
30.11.2019	Ersatzeinkehrtag mit Sr. Gudrun Leitgeb im Tertiarkloster in Brixen

SO	**1**
MO	2
DI	3
MI	4
DO	5
FR	6
SA	7
SO	**8**
MO	9
DI	10
MI	11
DO	12
FR	13
SA	14
SO	**15**
MO	16
DI	17
MI	18
DO	19
FR	20
SA	21
SO	**22**
MO	23
DI	24
MI	**25**
DO	**26**
FR	27
SA	28
SO	**29**
MO	30
DI	31

UNTERRICHT AUF ÜBER 4.300 METERN

09. Dezember, Hausbar

Katja Cimadom berichtet mit eindrucksvollen Bildern über ihre Reise nach Ladakh im indischen Himalaja. Cimadom hat dort Schulen der Organisation „Tibetan Children's Village" besucht, die in Zusammenarbeit mit „SOS Kinderdorf International" tibetischen Flüchtlingskindern eine Schulbildung in den hoch gelegenen und entlegenen Dörfern des Himalajas ermöglicht.

SBE HILFT SÜDTIROL HILFT

17. Dezember, Vinzentinum

Die Heimschüler der Solidaritätsgruppe SBE (Soziale Brückenbau-Elektriker) übergeben zusammen mit ihren Betreuerinnen Julia Linder und Lena Pfattner einen Scheck über 1.000 Euro an Martin Pfeifhofer von „Südtirol hilft". Die Summe stammt aus Spenden bei der Familienwallfahrt, dem Rorate und dem Verkauf der Adventskränze beim Elternsprechtag und wird einer bedürftigen Südtiroler Familie/Person zugutekommen.

WIE MÖCHTEN SIE IHR BREAKFAST? ENGLISH!

18. Dezember, Hausbar

Die siebte Klasse organisiert zusammen mit ihrem Englischprofessor Pieter Jan van Helden und Prof. Christof Obkircher ein „Breakfast" mit typisch englischen, griechischen und gesunden Frühstücksspezialitäten in der Hausbar.

DORNBIRN IST IMMER EINE REISE WERT

20. - 22. Dezember, Dornbirn

Bereits zum achten Mal stattete der Vinzentiner Mädchenchor seinem Partnerchor „Pizzicanto" der Musikmittelschule Bergmannstraße in Dornbirn einen Besuch ab. Am Programm standen am Samstag ein Benefiz-Konzert in der Pfarrkirche St. Nikolaus in Altach sowie am Sonntag eine Altarweihe mit Bischof Benno Elbs in Lauterach und ein Konzert in der Pfarrkirche Dornbirn-Hatlerdorf.

05.12.2019	**Nikolausfeier mit Hw. Erwin Knapp als Nikolaus**
10.12.2019	**Literaturabend in der Hausbar**
13.12.2019	**Rorate des Vinzentinums im Brixner Dom, mitgestaltet vom Vinzentiner Knaben- und Mädchenchor**
19.12.2019	**Weihnachtsfeier im Heim**
20.12.2019	**Weihnachtsfeier in den Klassen und im Theatersaal und Weihnachtskonzert des Knabenchors**

MI	**1**
DO	2
FR	3
SA	4
SO	**5**
MO	6
DI	7
MI	8
DO	9
FR	10
SA	11
SO	**12**
MO	13
DI	14
MI	15
DO	16
FR	17
SA	18
SO	**19**
MO	20
DI	21
MI	22
DO	23
FR	24
SA	25
SO	**26**
MO	27
DI	28
MI	29
DO	30
FR	31

MARATHON UNTER POLIZEISCHUTZ

14. Jänner, Festsaal

Die Veranstaltungsreihe "klar. text" beschäftigte sich heuer mit einem recht außergewöhnlichen Ereignis. Manfred Mussner hat sich das Marathonlaufen in Krisenregionen zum Hobby gemacht. Im Rahmen des Diskussionsabends berichtete er von seiner Teilnahme am „Marathon of Afghanistan" und unter welch besonderen Bedingungen dieser ausgetragen wurde.

#DUBISTKUNST

09. Jänner, München

Wie jedes Jahr begab sich das Lyzeum im Jänner nach München. Die 6. Klasse besichtigte mit Prof. Verena Steinmair die Pharmazie-Abteilung des Deutschen Museums, die 7. Klasse mit Prof. Eva Gadner die Alte Pinakothek, die 8. Klasse mit Prof. Manuel Winkler die Physikabteilung des Deutschen Museums. Für manche war der Museumsbesuch so inspirierend, dass sie gleich selbst zur Kunst wurden.

HANDYKOFFER

23. Jänner, Hausbar

Victoria Rella (7. Kl.) und Tobias Dejori (5. Kl.) stellen in der Hausbar den Heimschüler/-innen der Mittelschule den „Handykoffer" vor. Dabei werden Zusammenhänge und Folgen der Handyherstellung und unserer „Wegwerfkultur", aber auch Alternativen wie Fairtrade-Handys aufgezeigt.

15.01.2020	**Philosophisches Café zum Thema „Revolution" mit Hans Heiss und Andres Pizzinini im Pruckersalon des Hotels Goldener Adler**
17. und 18.01.2020	**„Tage der offenen Tür" an den Brixner Berufs-, Fach- und Oberschulen**
31.01. - 01.02.2020	**Einkehrtage für die 6. Klasse mit Hw. Peter Kočevar und Erzieherin Barbara Baur im Bildungshaus St. Georg in Sarns**

02 FEBRUAR

SA	1
SO	**2**
MO	3
DI	4
MI	5
DO	6
FR	7
SA	8
SO	**9**
MO	10
DI	11
MI	12
DO	13
FR	14
SA	15
SO	**16**
MO	17
DI	18
MI	19
DO	20
FR	21
SA	22
SO	**23**
MO	24
DI	25
MI	26
DO	27
FR	28
SA	29

MACH KEINE SZENE

14. Februar, MS-Bibliothek

Für die Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen findet im Rahmen der Lernberatungseinheiten die szenische Lesung „Knolle Murphy“ mit Hildegard Haas und Martin Ferdigg statt.

CORONA-VORBOTEN IN ROM

21. - 24. Februar, Rom

Es war eine der letzten größeren Aktivitäten in diesem Schuljahr, die Knabenchorreise nach Rom in Begleitung von Chorleiter Andrea Tasser und den Erzieher/-innen Matthias Designori, Lena Pfattner, Elisa Thurner, Stefan Weissteiner sowie von Markus Winzer. Die Corona-Pandemie war dabei aber auch schon ein Thema.

DAS LEDER ROLLT

17. Februar, Turnhalle

Am mittlerweile traditionellen Absolventen-Fußballturnier „All Stars Cup“ beteiligen sich neben einigen Oberschüler/-innen 24 ehemalige Vinzentiner/-innen. Zum abschließenden Pizzaessen kommen noch neun ehemalige Schüler/-innen dazu.

EIN TABUTHEMA IM RAMPENLICHT

06. Februar, Festsaal

Im Vorfeld des Maturatheaters „Der wunderbare Massenselbstmord“ veranstaltet die Oktava unter dem Motto „Leben lassen“ einen Informationsabend zum Thema „Suizid“. Als Gäste sitzen der Moraltheologe Martin Lintner, Guido Osthoff vom Netzwerk Suizidprävention, Andreas Conca (Primar des Zentrums für psychische Gesundheit), Richard Santifaller (Betroffener) und Renate Ausserbrunner vom Verband „Ariadne“ am Podium. Moderiert wird der Abend von Marcel D‘Allura.

NRW-CONNECTION

04. Februar, Vinzentinum

35 Sängerinnen und Sänger des Schulchors des Städtischen Gymnasiums Olpe in Nordrhein-Westfalen besuchen mit der Chorleiterin Gisela Ries-Sudowe und drei weiteren Begleitpersonen das Vinzentinum für einen Erfahrungsaustausch.

04.02.2020	Pastoralbesuch von Bischof Ivo Muser
05.02.2020	a*sh-Wattturnier im Mädchenheim der Marienschule in Bozen
07. - 09.02.2020	Hallenfußballturnier der katholischen Internate in Regensburg
19.02.2020	Faschingsfeier
20.02.2020	Wintersporttag
28.02.2020	interne Premiere Maturatheater

SO	1
MO	2
DI	3
MI	4
DO	5
FR	6
SA	7
SO	8
MO	9
DI	10
MI	11
DO	12
FR	13
SA	14
SO	15
MO	16
DI	17
MI	18
DO	19
FR	20
SA	21
SO	22
MO	23
DI	24
MI	25
DO	26
FR	27
SA	28
SO	29
MO	30
DI	31

DER ERSTE IST DER LETZTE AKT

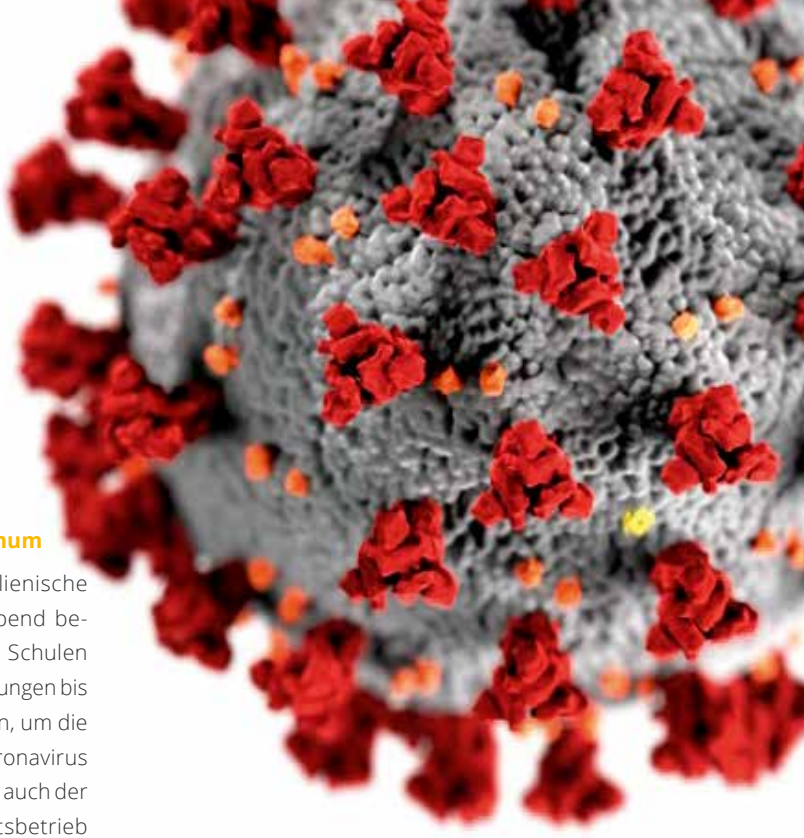
01. März, Parzivalsaal

Nach der internen Premiere am 28. Februar findet die erste öffentliche Aufführung des Maturatheaters „Der wunderbare Massenselbstmord“ von Arto Paasilinna unter der Regie von Gerd Weigel statt. Es sollte gleichzeitig die letzte sein. Aufgrund der COVID-19-Pandemie müssen alle folgenden Vorführungen abgesagt werden. Zum Leidwesen der Oktava fiel dann auch noch die Maturareise ins Wasser. Dennoch unterstützt die Klasse mit dem Projekt den „Verband Ariadne – für die psychische Gesundheit aller“.

DIE GAUDI WÄHRTE NUR KURZ

01. März, Festsaal

Am Tag der öffentlichen Theaterpremiere fand auch die Vollversammlung des Vereins „Die Vinzentiner“ statt. Nach dem „Gaudeamus igitur“ besuchten die Teilnehmer die Aufführung und trafen sich zu einem kleinen Umtrunk im Speisesaal. Es sollte die letzte Feier für eine recht lange Zeit sein.



LOCKDOWN

05. März, Vinzentinum

Nachdem die italienische Regierung am Vorabend beschlossen hat, alle Schulen und Bildungseinrichtungen bis 15. März zu schließen, um die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen, muss auch der Schul- und Internatsbetrieb am Vinzentinum während dieser Tage eingestellt werden. Die Sperre wird in der Folge immer wieder verlängert und schließlich auf das gesamte Schuljahr ausgedehnt, sodass die gewohnte Chronik an dieser Stelle endet.

11.03.2020	**1. Videokonferenz des Professor/-innenkollegiums**
03.05.2020	**Weltgebetstag um geistliche Berufe - Gebetsstunde aus dem Vinzentinum live auf YouTube**
29.05.2020	**Hl. Messe zum 80. Todestag Otto Neururers in der gleichnamigen Kapelle**
16.06.2020	**Dankgottesdienst in der Neururerkapelle zum Abschluss des Schuljahres live auf YouTube**

MI	1
DO	2
FR	3
SA	4
SO	**5**
MO	6
DI	7
MI	8
DO	9
FR	10
SA	11
SO	**12**
MO	13
DI	14
MI	15
DO	16
FR	17
SA	18
SO	**19**
MO	20
DI	21
MI	22
DO	23
FR	24
SA	**25**
SO	**26**
MO	27
DI	28
MI	29
DO	30

IM NAMEN VON DIREKTION & KOLLEGIUM

2. Semester, Vinzentinum

Und dann gab es ihn plötzlich nicht mehr, den Unterricht in Präsenz, und mit ihm auch kein Internatsleben mehr, kein tägliches Kommen und Gehen, kein unbekümmertes Beieinandersein, keine weiteren Theateraufführungen, keinen Seminartag, kein Maifest, keine gemeinsamen Gottesdienste, keine Wettbewerbe und Turniere, keine Ausflüge und Lehrfahrten, keine Konzerte und Abschiedsrituale und auch keine regulären Abschlussprüfungen.

Von einem Tag auf den anderen war alles anders, wir mussten buchstäblich über Nacht auf Fernunterricht umstellen, ohne zu wissen, wie das gehen soll. Was zunächst nur zehn Tage dauern sollte, wurde mehrmals verlängert, bis feststand, dass es eine Rückkehr in den Unterricht heuer nicht mehr geben wird. Ins kalte Wasser geworfen lernten wir Zug um Zug zu schwimmen.

HILFREICHE RESSOURCEN

Freilich kam uns auf diesem Weg einiges zugute: die G-Suite-Plattform, die wir schon hatten, mit der Classroom-Anwendung, den Schul-E-Mail-Adressen und der Videoanwendung Meet; die relativ gute technische Ausstattung unserer Schülerinnen und Schüler; die große Bereitschaft der Eltern, das häusliche Lernen ihrer Kinder zu unterstützen; die Einsatzbereitschaft und Experimentierfreu-

de unserer Lehrerinnen und Lehrer; die organisatorische Bravour unserer Sekretärinnen und nicht zuletzt Harald Knoflachs Geschick, mit gut gemachten Tutorials auch weniger computeraffinen Nutzern die technischen Instrumente nahezubringen.

PROBIEREN & REGULIEREN

Wir erkannten sehr schnell, dass wir einheitlich kommunizieren und interagieren müssen; dass es zweimal wöchentlich eine Videoabsprache des Pro-

fessorenkollegiums braucht; dass Lern- und Arbeitsaufträge aufeinander abgestimmt sein müssen; dass neben Freiräumen zum Experimentieren auch verbindliche Regeln und Vorgaben nötig sind; dass es nicht genügt, den Schülerinnen und Schülern nur Aufträge zu erteilen, sondern dass diese auch motivierende Rückmeldungen sowie mündliche Erklärungen und Online-Stunden brauchen. Und so funktionierte das Experiment Fernunterricht sehr bald schon viel besser als befürchtet. Und nicht wenige schätzten es – von der üblichen Hektik befreit – den Tagesablauf selbst einteilen und gesammelter arbeiten zu können.

GROSSER AUFWAND

Freilich verlangte der Fernunterricht allen Beteiligten auch viel ab: Auf Distanz zu lehren und zu lernen war viel mühsamer und aufwendiger als in der Klasse. Und es war auch nicht leicht, mit den vielen Unsicherheiten zurechtzukommen, in kleinen Wohnungen geschützte Arbeitsplätze zu finden, das eigene Arbeiten laufend an neue Erkenntnisse, Erfahrungen und Vorgaben anzupassen, Dinge zu erproben und wieder zu verwerfen.

Vieles, was vorher selbstverständlich war, wurde plötzlich wichtig: Die Lehrpersonen spürten, wie sehr ihnen die jungen Menschen fehlen und wie beruhigend es ist, weiter arbeiten zu können. Die Schülerinnen und Schüler erkannten, dass zur Schule zu gehen kein Müssen, sondern ein Dürfen ist. Den Eltern wurde bewusst, wie herausfordernd es ist, Kindern und Jugendlichen etwas beizubringen.

Und alle zusammen merkten wir, wie sehr wir die direkten menschlichen Begegnungen für unser Wohlbefinden brauchen, wie viel Ansporn und Anregung wir diesen verdanken und wie sehr uns auch alle damit verbundenen Reibungspunkte weiterbringen. Die Sehnsucht, zumindest im neuen Schuljahr wieder in herkömmlicher Form Schule erleben und gestalten zu dürfen, wurde deshalb laufend größer.

Für die Zukunft gibt uns dieses besondere Schuljahr vor allem eines mit: dass wir mit einer aufgeschlossenen und wohlwollenden Grundhaltung, mit einem guten Zusammenspiel aller Akteure, mit der nötigen Flexibilität und Kreativität, mit der Bereitschaft, neue und ungewohnte Wege zu beschreiten, und mit der nötigen Hilfe von oben auch große und schwierige Herausforderungen meistern können. Als Direktor kann ich dafür allen Beteiligten nur aufrichtig danken.

Christoph Stragenegg

05 MAI

FR	1
SA	2
SO	3
MO	4
DI	5
MI	6
DO	7
FR	8
SA	9
SO	10
MO	11
DI	12
MI	13
DO	14
FR	15
SA	16
SO	17
MO	18
DI	19
MI	20
DO	21
FR	22
SA	23
SO	24
MO	25
DI	26
MI	27
DO	28
FR	29
SA	30
SO	31

Max Winkler und das Corona-Friseur-Problem

„Gestatten, van der Sandt“: Nelu, Bea, Johann und Janthè auf Coronatour

Luisa Chiara Schmidt in typischer Fernunterrichtspose

Erzieherin Anita Rossi mit Headset im Home-Office

Elias Dellamaria lässt zwischendurch mal Dampf ab

Anna Sofie Schenk mit Laptop.

Paula Schönegger mit Laptop

Thomas Stampfl beim Watter mit Tata

Multitasking: Valentina Maria Nardelli mit Gesichtsmaske und Schulbuch.

Greta Sophie Spögler hat tierische Unterstützung beim Lernen

Jonas Unterpertinger mit Laptop

Judith Mahlknecht mit Laptop

Laura Zerzer mit Laptop

Irgendwie sind hier alle mit Laptop. Auch Elia Berger

06 JUNI 90

MO	1
DI	**2**
MI	3
DO	4
FR	5
SA	6
SO	**7**
MO	8
DI	9
MI	10
DO	11
FR	12
SA	13
SO	**14**
MO	15
DI	16
MI	17
DO	18
FR	19
SA	20
SO	**21**
MO	22
DI	23
MI	24
DO	25
FR	26
SA	27
SO	**28**
MO	29
DI	30

Alex Keck im Bildschirmwald

Moritz Gastel: Buch oder Laptop? Das ist hier die Frage!

Luis Christian Axmann zwischendurch auf der „Ziach“

Wer lernt hier von wem? Manuel Mayr und sein Assistent

Lukas Oberhofer auf Balkonien

Elisa Frenademetz entspannt im Powder

Philipp Mutschlechner on top of the rocks

Viktor Kastlunger hat genauso viel Spaß ...

Matteo Schenk sieht irgendwie nach Gaming aus

Lukas Stampfl seziert ein Ei

Outdoor-Studium mit Sonnenbrille: Quentin Haller

Kopfzerbrechen beim Eizerbrechen mit Roman Krapf

„Fit bleiben!“, hat der Wachtler gesagt. „Ok“, meint Stine Mayr

... am Fernunterricht wie seine Schwester Maxima

Corona: Die Welt steht kopf und David Überbacher auch

Julia Schatzer zwischen Papier und Laptop

07 JULI

SA	1
SO	**2**
MO	3
DI	4
MI	5
DO	6
FR	7
SA	8
SO	**9**
MO	10
DI	11
MI	12
DO	13
FR	14
SA	**15**
SO	**16**
MO	17
DI	18
MI	19
DO	20
FR	21
SA	22
SO	**23**
MO	24
DI	25
MI	26
DO	27
FR	28
SA	29
SO	**30**
MO	31

Samira Goller mag Unterricht im Freien

Maya Runggaldier Origo hält sich an die Abstandsregeln

Mara Mayrl ist konzentriert bei der Sache

Jacop und Arian Gasser ärgern sich nicht

Miriam Mayrl und die Kunst des Malens

Anton Manco perfekt getarnt vor dem Computer

Moritz Oberrauch in Schwarz mit Corona-Hairstyle ...

Virtueller Lehrertreff während des Lockdowns, organisiert von Prof. Schwedhelm

Matteo Huber überlegt, ob ihm Mathe beim Ausräumen des Geschirrspülers helfen kann

Tobias Jocher weiß, dass Frischluft gut für die grauen Zellen ist

Matteo Costa mit dem besten Freund des Fernunterrichtsschülers

... und in Weiß nach dem Friseurbesuch

Tabea Forer im Kaninchenunterricht

Bei Sonnenschein lernt es sich gleich viel leichter, Tommaso Cigala

01 **Genoveva** starb eines „selten schönen Todes“.

02 **Heiligenbild:** das deutschsprachige Sterbebild des hl. Freinademetz

04 **Das älteste Exemplar:** Probst v. Jaeger 1819

05 **Ein Mann** gedenkt seiner ersten und zweiten Frau – auf einem Bild.

DER TOD IM BILD

Der ehemalige Regens Fabian Tirler hat die Zeit des Lockdowns genützt, um einen weiteren Vinzentiner Schatz zu heben: Hunderte Sterbebilder, die im Vinzentinum lagern, wurden sortiert und katalogisiert. Unter den über 2.000 Zeitdokumenten finden sich auch ein paar besondere Exemplare. So umfasst die Sammlung etwa die Bilder mehrerer

03 **Manche Sterbebilder** wurden dereinst aufwendig verziert.

06 **Pfunderer Lawinenkatastrophe:** Der Dorfer-Bauer, zwei Söhne und die Magd verunglücken.

„Sie waren ein Herz und eine Seele."

Vereint im Leben! Vereint im Tod!

Gebets-Erinnerung
an
Se. k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn
Erzherzog Thronfolger
Franz Ferdinand
und
seine erlauchte Gemahlin, Ihre Hoheit, die
Herzogin Sophie Hohenberg
welche Sonntag, 28. Juni 1914, in Sarajevo einem fluchwürdigen Attentate zum Opfer fielen.

„Heil und sel'ger Friede sind das Erbe des Gerechten, auch wenn er vor der Zeit den Tod kostet."
„Weil sie ein Liebling Gottes, ward sie hinweggerafft."
„Barmherzigster Jesus, gib ihnen die ewige Ruhe!" (7 J. u. 280 T. Abl.)

Prosseverein Linz. 3083.14

07 **Gebetserinnerung** an die Opfer des Sarajevo-Attentats

Päpste und Bischöfe wie auch kaiserlicher Hoheiten. Die Sterbebildersammlung des Vinzentinums zählt aktuell 2.418 verschiedene Bilder. Dazu kommen 81 Verstorbene, deren zusammen mit anderen auf einem gemeinsamen Sterbebild gedacht wird. Das älteste Bildchen der Sammlung ist aus dem Jahr 1819. Neben den Sterbebildern wurden wurden auch 60 gedruckte Todesanzeigen, 362 Primizbilder bzw. Gedenkbilder an Priester- oder Ordensjubiläen, Bischofsweihen usw. und 1450 Heiligen-, Andachts- und Gebetsbilder geordnet und archiviert.

Der Verein „Die Vinzentiner" hat dankenswerterweise die für die Archivierung notwendigen säurefreien Hüllen und Archivordner finanziert.

Nähere Informationen zur Sammlung und weitere interessante Exemplare auf www.vinzentinum.it/ueber-uns/service/news-und-termine/sterbebildersammlung

01 „Johnny“ Mercury | **02** Sissi & Franz | **03** „Du, ja, genau du!“ **04** Michael Delueg Jackson | **05** Peace, Love and Happiness
06 Kühe reiten sollte man nur im Fasching | **07** Königin Judith und König Alessandro

08 Schmetterlingsinvasion | **09** Kein Fasching ohne Krapfen | **10** Besuch aus der Antike | **11** Flower-Power
12 Die Herz-Dame | **13** „Meinen Segen habt ihr!“ | **14** Simon Schwienbacher und Maximilian Mussner im Siegerkostüm

1A MITTELSCHULE

T	Agostini Thomas	Brixen/Milland
T	Berger Elia	Brixen/Milland
T	Bernardi Samuel	Brixen
T	Costa Matteo	Brixen
T	Dejaco David	Brixen/Milland
T	Dorfmann Hannes	Vahrn/Neustift
T	Giunta Edoardo	Brixen
H	Hager Leon	Partschins/Rabland
T	Hofer Vanessa	Klausen/Latzfons
T	Huber Max	Brixen
H	Manco Alexander	Badia/San Ćiascian
T	Marini Elias	Feldthurns
T	Marzola Matteo	Brixen
T/H	Mayr Stine	Feldthurns
T	Mayrl Miriam	Brixen
T	Oberhofer Lukas	Rodeneck
T	Plaseller Daniel	Brixen
T	Ploner Fabian	Vahrn
H	Runggaldier Origo Maya	Sterzing
T	Schatzer Julia	Brixen/Tschötsch
T	Stampfl Lukas	Brixen/Milland
T	Unterpertinger Jonas	Natz-Schabs/Aicha
H	Volgger Greta	Freienfeld/Stilfes

1. REIHE:
A. Manco
D. Plaseller
D. Dejaco
E. Giunta
E. Berger

2. REIHE:
E. Marini
F. Ploner
G. Volgger
H. Dorfmann
J. Unterpertinger

3. REIHE:
J. Schatzer
Erzieherin L. Pfattner
L. Hager
L. Oberhofer
L. Stampfl

4. REIHE:
M. Costa
M. Marzola
M. Huber
M. Runggaldier Origo
M. Mayrl

5. REIHE:
Prof. M. Harrasser
S. Bernardi
St. Mayr
Th. Agostini
V. Hofer

23
Schüler/-innen

Legende: siehe Seite 85

T	Axmann Luis Christian	Brixen/Elvas
T	Baldauf Thomas	Brixen
T	Cigala Tommaso	Brixen/Milland
T/H	Forer Tabea	Freienfeld/Mauls
H	Frenademetz Elisa	Al Plan de Maréo
T	Gamper Anna	Feldthurns
T	Gamper Emma	Feldthurns
T	Gasser Jacop	Klausen/Latzfons
T	Gastel Moritz	St. Lorenzen/Onach
T	Kaneider Timon Gabriel	Feldthurns
T	Kastlunger Viktor	Brixen/Milland
T	Krapf Roman	Villnöss/Teis
T	Mayrl Mara	Brixen
T	Oberhuber Simon	Vahrn
E	Pigneter Emanuel	Völs am Schlern
E	Pigneter Ilia	Völs am Schlern
T	Plitzner Sara	Brixen
H	Spögler Greta Sophie	Ritten/Lengmoos
T	Tauber Philipp	Brixen/Sarns
T	Überbacher David	Natz-Schabs/Raas
T	Valdemarin Marianna	Brixen/Albeins
H	Walter Johanna	Pfitsch/Wiesen
T	Zerzer Matilda	Feldthurns

1. REIHE:
A. Gamper
D. Überbacher
E. Frenademetz
E. Pigneter
E. Gamper

2. REIHE:
S. Oberhuber
G. S. Spögler
I. Pigneter
Prof. I. Klammer
J. Gasser

3. REIHE:
J. Walter
L. Ch. Axmann
M. Mayrl
M. Valdemarin
M. Zerzer

4. REIHE:
Erzieher M. Designori
M. Gastel
Ph. Tauber
R. Krapf
S. Plitzner

5. REIHE:
T. Forer
Th. Baldauf
T. G. Kaneider
T. Cigala
V. Kastlunger

23
Schüler/-innen

2A MITTELSCHULE

H	Alberti Sofia	Al Plan de Maréo
H	Alton Maximilian	Badia
T	Baldessari Nikolas	Brixen
H	Bartoccini Julia Mariella	Brixen
T	D'Allura Isabel	Sterzing
T	Keck Alex	Brixen/Milland
H	Manco Anton	Badia/San Ćiascian
T	Marchiondo Kilian	Brixen
T	Mazzucchi Samuel	Vahrn/Neustift
T	Mussner Maximilian	Brixen
H	Mutschlechner Philipp	Al Plan de Maréo
T	Oberhofer Paul	Pfitsch/Wiesen
T	Raffeiner Pia	Villnöss/St. Peter
H	Sartore Adam	Lajen
T	Schwienbacher Simon	Brixen
T	Seeber Gabriel	Sterzing
T	Siller Laura	Pfitsch/Wiesen
T	Steckholzer Bianca	Brixen
T	Thaler Lukas	Brixen
T	Torggler Julian	Feldthurns
T	Troger Leni	Klausen/Latzfons
T	Unterthiner Hannes	Feldthurns
T	Völkl Jana	Brixen/Sarns
T	Wachtler Verena	Brixen

1. REIHE:
A. Sartore
A. Keck
A. Manco
B. Steckholzer
Erzieherin E. Thurner
G. Seeber

2. REIHE:
H. Unterthiner
L. Troger
I. D'Allura
J. Völkl
J. Bartoccini
J. Torggler

3. REIHE:
K. Marchiondo
L. Siller
L. Thaler
M. Alton
M. Mussner
N. Baldessari

4. REIHE:
P. Oberhofer
Ph. Mutschlechner
P. Raffeiner
Prof. R. Rauch
S. Mazzucchi
S. Schwienbacher

5. REIHE:
S. Alberti
V. Wachtler

24
Schüler/-innen

T	Baumann Armand	Brixen
T	Fischnaller Maximilian	Villnöss/Teis
T	Fischnaller Veronika	Villnöss/Teis
T	Garbossa Samuel	Brixen
T	Heidenberger Philipp	Vahrn/Schalders
H	Irsara Francesca	Abtei/Stern
T	Kanitscheider Gabriel	Brixen
H	Markio Michael	Ratschings/Gasteig
T	Moser Christopher	Feldthurns
T	Nardelli Valentina Maria	Brixen
T	Oberrauch Moritz	Brixen
H	Obrist Clara	Klausen/Verdings
H	Pescollderungg Teresa	Abtei/St. Kassian
T	Petruzzino Thomas	Brixen/Elvas
H	Pozzer Tristan	Toblach/Wahlen
T	Prader Pacher Mia	Brixen
T	Prota Mattia	Brixen
T	Schenk Anna Sofie	Brixen
T	Schönegger Paula	Mühlbach/Spinges
T/H	Stampfl Thomas	Brixen
T	Tauber Amelie	Brixen/Sarns
T	Überbacher Hannah	Vahrn/Schalders
H	Valentin Michele	Badia
T	Vay Victoria	Brixen
T	Vorhauser Madita	Klausen

1. REIHE:
A. Tauber
Erzieherin A. Prucker
A. S. Schenk
A. Baumann
Ch. Moser
C. Obrist

2. REIHE:
F. Irsara
G. Kanitscheider
H. Überbacher
M. Vorhauser
Prof. M. Eppacher
M. Prota

3. REIHE:
M. Fischnaller
M. Prader Pacher
M. Markio
M. Valentin
M. Oberrauch
P. Schönegger

4. REIHE:
Ph. Heidenberger
S. Garbossa
T. Pescollderungg
Th. Petruzzino
Th. Stampfl
T. Pozzer

5. REIHE:
V. M. Nardelli
V. Fischnaller
V. Vay
Erzieherin R. Gebhard

25
Schüler/-innen

3A MITTELSCHULE

T	Agreiter Chiara Noemi	Brixen
T	Amort Verena	Brixen
T	Castagnaro Davide	Brixen/Milland
T	Creazzi David	Brixen
T	Faistnauer Felix	Brixen
H	Fill Fabian	Lajen
H	Fill Linus	Lüsen
T	Gini Davide	Vahrn
T	Ladurner Tommy	Natz-Schabs/Raas
H	Lercher Lisa	Lüsen
T	Lobis Gabriel	Klausen
T	Mantinger Lorenz	Vahrn
T	Obexer Claudia	Natz-Schabs/Natz
T	Obrist Leonard	Feldthurns
T	Pichler Jonas	Brixen
T	Plank Peter	Brixen/Milland
T	Reifer Maximilian	Brixen/Tils
T	Reifer Miriam	Vahrn
T	Steinacher Andy	Klausen
T	Tschurtschenthaler Leo	Feldthurns
T	Überbacher Lukas	Natz-Schabs/Natz

1. REIHE:
A. Steinacher
Ch. N. Agreiter
C. Obexer
D. Creazzi
D. Castagnaro
D. Gini

2. REIHE:
F. Fill
F. Faistnauer
G. Lobis
J. Pichler
Erzieherin J. Linder
L. Tschurtschenthaler

3. REIHE:
L. Obrist
L. Fill
L. Lercher
L. Mantinger
L. Überbacher
Ma. Reifer

4. REIHE:
Mi. Reifer
P. Plank
Prof. P. Steiner
T. Ladurner
V. Amort

21
Schüler/-innen

T	Amort Sophia	Brixen
T	Bergmeister Maria	Vahrn/Neustift
T	Braun Victoria	Vahrn
T	Burger Riccardo	Brixen
T	Cainelli Linus	Brixen
T	Gömann Korbinian L. T.	Brixen
T	Gostner Jacob	Brixen
T	Heidenberger Simon	Vahrn/Schalders
H	Hinteregger Daniel	Lüsen
H	Huber Matteo	Al Plan de Maréo
T	Jocher Tobias	Brixen/Afers
T	Kerschbaumer Tobias	Feldthurns
H	Larcher Felix	Brixen
T	Leitner Samuel	Brixen/Tschötsch
T	Mayr Sofia	Brixen
T	Mayrl Nina	Brixen
T	Pfeifhofer Jakob	Brixen/Milland
T	Ramoner Nadine	Brixen
T	Rival de Rouville Alissa	Vahrn/Neustift
H	Sartore Jana	Lajen
T	Tscholl Hannes	Bruneck/Dietenheim
T	Zerzer Laura	Feldthurns

1. REIHE:
A. Rival de Rouville
D. Hinteregger
F. Larcher
H. Tscholl
J. Gostner
J. Pfeifhofer

2. REIHE:
J. Sartore
K. L. T. Gömann
L. Zerzer
L. Cainelli
M. Bergmeister
M. Huber

3. REIHE:
N. Ramoner
N. Mayrl
R. Burger
Prof. R. Schwedhelm
S. Leitner
S. Heidenberger

4. REIHE:
S. Mayr
S. Amort
T. Jocher
T. Kerschbaumer
V. Braun
Erzieherin A. Rossi

22
Schüler/-innen

E	Augschöll Lena ★★	Villanders
E	Axmann Michael Petrus	Brixen/Elvas
H	Barbierato Achille	Toblach
T	Bernardi Elia Nicola	Brixen/Milland
T	Burger Alessandro ★	Brixen
T	Clement Jan Jorma	Natz-Schabs/Natz
E	Dellamaria Elias	St. Lorenzen
E	Fischnaller Ruben Maria	Brixen
E	Haller Quentin ★	Pfitsch/Wiesen
H	Innerhofer Ariane	Lüsen
H	Irsara Marianna ★	Badia La Ila
T	Kampp Elisabeth Sophie ★	Brixen
H	Malsiner Magdalena ★	Sëlva
E	Mascaretti Elisa ★	Brixen
T	Mayr Manuel	Feldthurns
T	Oberrauch Maya	Brixen
E/T	Ortler Valentina Victoria ★	Vahrn
T	Rainer Anna	Sterzing
T	Riedl Maya ★	Natz-Schabs/Natz
T	Rier Mattia ★	Brixen
T	Schrott Sarah ★	Brixen/St. Andrä
E	Senn Victoria	Sterzing
T	Thaler Thomas	Brixen
T	Tschurtschenthaler Lorenz ★	Feldthurns
E	Weger Verena	Kiens/Ehrenburg

1. REIHE:
A. Barbierato
A. Burger
A. Rainer
A. Innerhofer
Prof. Ch. Senn
E. N. Bernardi

2. REIHE:
E. Dellamaria
E. Mascaretti
E. S. Kampp
J. J. Clement
L. Augschöll
L. Tschurtschenthaler

3. REIHE:
M. Malsiner
M. Mayr
M. Irsara
M. Rier
M. Oberrauch
M. Riedl

4. REIHE:
M. P. Axmann
Q. Haller
R. M. Fischnaller
S. Schrott
Th. Thaler
V. V. Ortler

5. REIHE:
V. Weger
V. Senn

25
Schüler/-innen

H	Alton Christian	Badia
H	Barbierato Zoe	Toblach
H	Costalunga Marcus	San Martin de Tor
E	Debertol Michael ★	Brixen
H	Dejori Tobias	Meran
T	Demetz Laurin Johann	Brixen
T	Fink Samuel ★	Klausen/Verdings
H/E	Giaquinto Julia	Natz-Schabs/Aicha
H	Goller Samira ★★	Sëlva
T/E	Kastlunger Maxima Sophie ★	Brixen/Milland
H	Mahlknecht Judith ★	Urtijëi
E	Mantinger Anna ★	Vahrn
H	Markio Johanna ★	Ratschings/Gasteig
H	Medici Maria ★★	Cianacéi/Delba
H	Obrist Anna	Klausen/Verdings
H	Perathoner Clara	Urtijëi
E	Reifer Ilena Maria ★	Vahrn
E	Root Annika	Brixen/Milland
H	Schenk Jan	Santa Cristina Gherdëina
E	Tartaglione Raffaele	Brixen
H	Tavella Tamara	Santa Cristina Gherdëina
T	van der Sandt Dirk C. d. V.	Brixen
E	Wachtler Simon ★	Brixen
H	Weissensteiner Nelly	Brixen/Tschötsch

1. REIHE:
A. Mantinger
A. Obrist
A. Root
Ch. Alton
C. Perathoner

2. REIHE:
D. C. d. V. van der Sandt
I. M. Reifer
J. Schenk
J. Markio
J. Mahlknecht

3. REIHE:
J. Giaquinto
L. J. Demetz
Prof. L. Barbacovi
M. Costalunga
M. Medici

4. REIHE:
M. S. Kastlunger
M. Debertol
N. Weissensteiner
R. Tartaglione
S. Goller

5. REIHE:
S. Fink
S. Wachtler
T. Tavella
T. Dejori
Z. Barbierato

24
Schüler/-innen

VI. LYZEUM

H	Aschbacher Johannes	Sand in Taufers/Mühlen
T	Delueg Michael	Feldthurns
E	Gallmetzer Emily	Feldthurns
T	Habicher Theo ★	Klausen/Verdings
E	Mati Arman	Lajen
T	Moreni Andreas	Villnöss/Teis
E	Obexer Maximilian ★	Natz-Schabs/Natz
H	Peer Lea	Feldthurns
E	Plieger Ida ★★	Lajen
T	Rainer Carolin	Sterzing
H/E	Schmidt Luisa Chiara	Brixen
H	Senoner Filip ★	Urtijëi

1. REIHE:
A. Moreni
A. Mati
C. Rainer
E. Gallmetzer
L. Ch. Schmidt

2. REIHE:
I. Plieger
J. Aschbacher
L. Peer
F. Senoner
M. Obexer

3. REIHE:
M. Delueg
T. Habicher
Prof. N. Seeber

12
Schüler/-innen

H	Barbierato Pietro ★	Toblach
T/E	Bernardi Hannah ★★	Brixen
A/E	Di Bello Andrea ★	Brixen
H	Fill Elisa ★	Ritten/Wangen
T	Fink Samira ★	Klausen/Verdings
H/E	Former Jakob	Kastelbell-Tschars
E	Gufler Jakob ★	Freienfeld/Trens
H	Innerkofler Leonardo S. F. ★	Sexten
H	Jungmann Manuel	Brixen/St. Andrä
T/H/T	Mihajlovic Luka ★	Brixen
H	Obletter Gregor	Urtijëi
H	Prinoth Verena ★	Urtijëi
H	Rella Victoria	Urtijëi
E	Schrott Miriam ★★	Klausen
T/E	Schrott Vera ★★	Brixen/St. Andrä
H	Senoner Sara	Urtijëi
H	Stuflesser Damian	Kastelruth/Seiser Alm
T	van der Sandt Johannes Th.	Brixen

1. REIHE:
A. Di Bello
Prof. Ch. Obkircher
D. Stuflesser
E. Fill
G. Obletter

2. REIHE:
H. Bernardi
J. Former
J. Gufler
J. Th. van der Sandt
L. S. F. Innerkofler

3. REIHE:
L. Mihajlovic
M. Jungmann
M. Schrott
P. Barbierato
S. Fink

4. REIHE:
S. Senoner
V. Schrott
V. Prinoth
V. Rella

18
Schüler/-innen

VIII. LYZEUM

H	Baumgartner Lea ★	Villanders
E	Brugger Mara	Bruneck/St. Georgen
E	Coppola Anna ★	Brixen
E	D'Allura Marcel	Sterzing
E	Damiani Verena ★	Brixen
E	Di Luca Paolo	Brixen/Milland
E	Fulterer Lisa ★★	Kastelruth/Seis
T	Gasser Arian ★★	Klausen/Latzfons
H	Heiss Andreas C.-E. ★	Prags/St. Veit
E	Hohenbühel Jakob Balthasar	Brixen
E	Kampp Jacob Elija ★	Brixen
H	König Anna	Ahrntal/St. Peter
E	Lentsch Johanna ★★	Bruneck
E	Pernter Miriam	Natz-Schabs/Schabs
E	Plieger Jana ★★	Lajen
H	Silbernagl Lea ★★	Urtijëi
E	Siller Yara Magdalena	Pfitsch/Wiesen
H	Spögler Johannes	Ritten/Lengmoos
H	Verdorfer Veit Jacob	Lana
H	Wehl Elisabeth	Gais

1. REIHE:
A. C.-E. Heiss
A. Coppola
A. König
A. Gasser
E. Wehl
J. E. Kampp

2. REIHE:
J. B. Hohenbühel
J. Plieger
J. Lentsch
J. Spögler
L. Baumgartner
L. Silbernagl

3. REIHE:
L. Fulterer
M. Brugger
M. D'Allura
M. Pernter
P. Di Luca
V. J. Verdorfer

4. REIHE:
V. Damiani
Prof. V. Steinmair
Y. M. Siller

20
Schüler/-innen

4 F-TFO	Dejaco Kevin	Sëlva
4 F-RG.N	Lezuo Mattia	La Val
4 D-WFO	Pescollderungg Benedikt	Badia/San Ćiascian
4 F-SP	Pitscheider Kristan Thomas	Sëlva
4 D-WFO	Promberger Lorenz	San Martin de Tor/Antermoia
4 F-TFO	Vigl Mark	Sëlva
4 F-TFO	Winkler Tom	San Martin de Tor/Antermoia
5 F-TFO	Brundo Martin	Mühlbach/Meransen
5 F-RG	Ellecosta Damian	San Martin de Tor/Antermoia
5 G-SW.M	Martyrosyan Wilen-Enrique	Bruneck
5 F-TFO	Perathoner Maximilian	Sëlva
5 F-RG.N	Schenk Matteo	Urtijëi
[5 F-TFO	Wassmann Laurin	Kastelruth/Seis]
5 F-RG.N	Winkler Max	San Martin de Tor/Antermoia

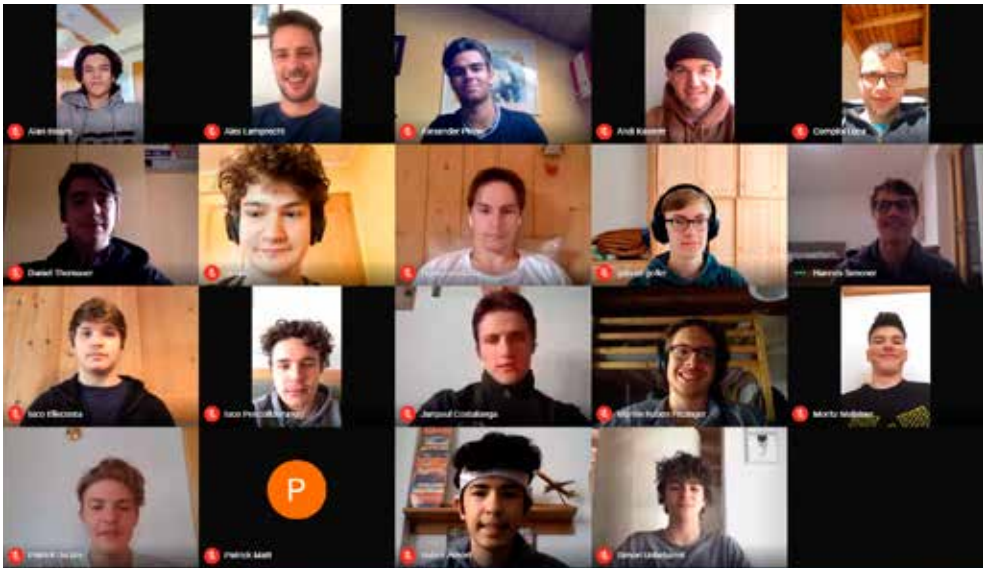
1. REIHE:
B. Pescollderungg
D. Ellecosta
M. Schenk
K. Dejaco

2. REIHE:
K. T. Pitscheider
L. Promberger
M. Lezuo
M. Winkler

3. REIHE:
M. Perathoner
Erzieher S. Weissteiner
T. Winkler

FEHLEND:
M. Vigl
M. Brundo
W. Martyrosyan
L. Wassmann

14
Schüler



6 F-TFO	Demez Silas	Sëlva
6 F-TFO	Goller Gabriel	Urtijëi
6 G-SW.M	Golser Simon	Ritten
6 G-SW.M	Kaltenhauser Mattia	Kastelruth/Seis
6 D-TFO	Mariucci Simon	Sand in Taufers
6 F-RG	Matt Patrick	Bozen
6 F-TFO	Maurberger Philipp	Sand in Taufers
7 F-RG	Costalunga Janpaul	San Martin de Tor
7 F-RG.N	Glira Francesco	Badia/San Ćiascian
7 T-BS	Mair Philipp	Olang
7 F-TFO	Mairhofer Dennis	Urtijëi
7 F-RG	Malsiner Moritz	Sëlva
7 D-TFO	Mischi Ruben	San Martin de Tor/Lungiarü
7 F-RG.N	Pescollderungg Iaco	Badia/San Ćiascian
7 D-TFO	Thomaser Daniel	Innichen
7 F-RG	Volgger Lucas Leo	Ratschings/Mareit
7 F-RG.N	Weissensteiner Andreas	Kastelruth/Pufels
7 D-TFO	Wieser Kevin Joel	Schlanders
8 F-RG.N	Amort Ruben Alejandro	Santa Cristina Gherdëina
8 F-TFO	Comploi Luca	Al Plan de Maréo
8 F-RG.N	Da Rin Patrick	Sëlva
[8 A-RG	Danzo Ludovico	Valdagno]

1. REIHE:
A. Insam
Erzieher A. Lamprecht
A. Ploner
A. Kaserer
L. Comploi

2. REIHE:
D. Thomaser
D. Mairhofer
F. Glira
G. Goller
H. Senoner

3. REIHE:
I. Ellecosta
I. Pescollderungg
J. Costalunga
M. R. Pitzinger
M. Malsiner

4. REIHE:
P. Da Rin
P. Matt
R. Amort
S. Mariucci

29
Schüler

LEGENDE

8 F-RG	Ellecosta Iaco	San Martin de Tor/Antermoia
8 F-TFO	Insam Alan	Urtijëi
8 D-TFO	Kaserer Andreas	Schlanders
8 F-RG.N	Pitzinger Marvin Ruben	Lajen
8 F-RG.N	Ploner Alexander	San Martin de Tor
8 F-RG.N	Senoner Hannes	Sëlva
8 F-TFO	Steger Florian	Ahrntal/St. Peter

FEHLEND:
S. Demez
S. Golser
M. Kaltenhauser
P. Maurberger
P. Mair
R. Mischi
L. Volgger
A. Weissensteiner
K. Wieser
L. Danzo
F. Steger

H	Heimschüler/-in
T	Tagesheimschüler/-in
E	Externschüler/-in
A	Auslandssemester bzw. -jahr
Z	Zweitsprachensemester bzw. -jahr
/	Statuswechsel
[]	während des Schuljahrs ausgetreten
kursiv	während des Schuljahrs eingetreten
★	Notendurchschnitt 8 und darüber
★★	Notendurchschnitt 9 und darüber

A-RG	Alighieri	Realgymnasium
A-SP	Alighieri	Sprachengymnasium
B-TFO	Bruneck	Technische Fachoberschule
C-KG	Carducci	Klassisches Gymnasium
D-HOB	Durst	Handelsoberschule
D-TFO	Durst	Technische Fachoberschule
D-WFO	Durst	Wirtschaftliche Fachoberschule
F-GOB	Fallmerayer	Gewerbeoberschule
F-RG	Fallmerayer	Realgymnasium
F-RG.N	Fallmerayer	Realgymnasium – Naturwissenschaftliche Richtung
F-SP	Fallmerayer	Sprachengymnasium
F-TFO	Fallmerayer	Technische Fachoberschule
G-SW	Gasser	Sozialwissenschaftliches Gymnasium
G-SW.M	Gasser	Sozialwissenschaftliches Gymnasium mit Musik
G-SW.V	Gasser	Sozialwissenschaftliches Gymnasium mit Schwerpunkt Volkswirtschaft
H-GGS	Hellenstainer	Gastgewerbeschule
IPCT		Istituto professionale commerciale turistico
T-BS	Tschuggmall	Berufsschule

BISCHÖFLICHES INSTITUT

GESAMTLEITUNG

Hw. Eugen Runggaldier
Regens

SEELSORGE/RELIGIÖSE BEGLEITUNG

Hw. Josef Knapp
Spiritual

SCHULE

LEITUNG

Christoph Stragenegg
Direktor

Christine Senn Prosch
Vizedirektorin
Klassenvorstand in 4
Englisch in 1A, 2A, 3A, 4, 5

PROFESSORENKOLLEGIUM

Lisa Barbacovi
Klassenvorstand in 5
Deutsch in 4, 5, 8
Geschichte in 4, 5
Fächerübergreifendes Lernen in 4

Patrizia Bardelli
Italienisch in 1B, 2B, 3B

Laura Bergmann
Italienisch in 3A, 4, 5 (ab 07.10.2019)

Gloria Bruschetta
Italienisch in 1A, 2A, 6, 7, 8

Margit Eppacher
Klassenvorstand und Lernberatung in 2B
Deutsch in 1B, 2B
Geschichte in 2A, 2B

Michela Fantini
Italienisch in 3A, 4, 5 (bis 30.09.2019)

Eva Gadner
Kunstgeschichte in 6, 7, 8
Fächerübergreifendes Lernen in 7

Christian Graber
Wahlpflichtunterricht Mittelschule
Fächerübergreifendes Lernen in 7

Hw. Josef Granruaz
Religion in 7

Monika Harrasser
Klassenvorstand und Lernberatung in 1A
Deutsch in 1A, 2A, 3A, 6

Irene Klammer
Klassenvorstand und Lernberatung in 1B
Geschichte in 1A, 1B, 3A, 3B
Kunst in 1A, 1B, 2A, 3A, 3B

Hw. Erwin Knapp
Technik in 3A, 3B

Harald Knoflach
Recht und Wirtschaft in 5
Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) in 4
Fächerübergreifendes Lernen in 5

Otmar Kollmann
Latein in 6, 8; Griechisch in 8
Fächerübergreifendes Lernen in 8

Verena Lantschner Mantinger
Technik in 1A, 1B, 2A, 2B
Kunst in 2B

Christof Obkircher
Bibliothekar Mittelschulbibliothek
Klassenvorstand in 7
Religion in 4, 5, 6
Geschichte in 6, 7, 8

Andres Carlos Pizzinini
Philosophie in 6, 7, 8
Fächerübergreifendes Lernen in 6
Schwerpunktunterricht Kulturgeschichte in 7, 8

Renate Rauch Unterfrauner
Klassenvorstand und Lernberatung in 2A
Religion in 1A, 1B, 2A, 2B, 3A, 3B
Geografie in 2A, 2B

Klara Sattler
Leiterin des Mädchenchors
Musik in 1A, 2A, 3A

Ruth Anette Schwedhelm
Klassenvorstand und Lernberatung in 3B (ab 06.04.2020)
Deutsch in 3B, 7
Geografie in 3B
Latein in 4, 5
Fächerübergreifendes Lernen in 4

Norbert Seeber
Klassenvorstand in 6
Latein in 7
Griechisch in 5, 6, 7
Schwerpunktunterricht Kulturgeschichte in 7, 8

Peter Steiner
Klassenvorstand und Lernberatung in 3A
Mathematik in 2A, 3A
Mathematik in 3B (ab 06.04.2020)
Naturwissenschaften in 1A, 1B, 2B, 3A;

Magdalena Steinmair
Klassenvorstand und Lernberatung in 3B
Mathematik in 2B, 3B
Naturwissenschaften in 3B (bis 06.04.2020)

Verena Steinmair
Bibliotheksleiterin
Klassenvorstand in 8
Naturwissenschaften in 4, 5, 6, 7, 8

Manuel Sullmann
Geografie in 1A, 1B, 3A
Mathematik in 1A, 1B
Mathematik in 2B (ab 06.04.2020)
Recht und Wirtschaft in 4
Schwerpunktunterricht Naturwissenschaften in 7, 8

Dunja Taschler
Naturwissenschaften in 2A
Naturwissenschaften in 3B (ab 06.04.2020)
Schwerpunktunterricht Naturwissenschaften in 7, 8

Andrea Tasser
Leiter des Knabenchors
Musik in 1B, 2B, 3B

Pieter Jan van Helden
Englisch in 1B, 2B, 3B, 6, 7, 8

Gernot Wachtler
Bewegung und Sport in 1A, 1B, 2A, 2B, 3A, 3B, 4, 5, 6, 7, 8

Manuel Winkler
Mathematik in 4, 5, 6, 7, 8
Physik in 6, 7, 8

INSTRUMENTALUNTERRICHT MUSIKMITTELSCHULE

Alessandro Baldessarini, *Gitarre*

Alexander Egger
Posaune; Euphonium; Tenorhorn

Christian Graber, *Klavier; Orgel*

Manuel Merler, *Steirische Harmonika*

Christian Miglioranza, *Schlagzeug*

Sabino Gabriele Monterisi, *Saxofon*

Valeria Mussner, *Querflöte*

Yvonne Rigger Gasser, *Klarinette*

Andrea Tasser, *Klavier*

Irene Troi Lloyd, *Geige*

Manuel Tumler, *Trompete*

Bea van der Sandt, *Klavier*

SCHULSEKRETARIAT

Roswitha Steinmair Platter, *Leitung*

Petra Fink Taschler

Sabine Lamprecht

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Harald Knoflach

SYSTEMADMINISTRATION

Hw. Erwin Knapp

SCHULRAT

Christoph Stragenegg, *Schulleitung*

Monika Harrasser, Renate Rauch Unterfrauner, Christine Senn Prosch, Peter Steiner, Verena Steinmair, Gernot Wachtler
Vertretung Lehrkräfte

Daniela Maria Köck-Nardelli, Renate Prader Costa, Stefanie Spögler, Deborah Thaler
Vertretung Eltern

Jakob Former, Arman Mati, Maya Oberrauch
Vertretung Schüler/-innen

Roswitha Steinmair Platter
Vertretung Verwaltungspersonal

Paul Felix Rigo
Vertretung Internat

LEHRERRAT

Norbert Seeber, *Sprecher*

Monika Harrasser

Christof Obkircher

Peter Steiner

ELTERNRAT

Stefanie Spögler, *8. Klasse, Vorsitzende*

Renate Prader Costa, *Klasse 1A*

Damaris Crepaz Valdemarin, *Klasse 1B*

Hubert Keck, *Klasse 2A*

Daniela Maria Köck-Nardelli, *Klasse 2B*

Astrid Costadedoi Obexer, *Klasse 3A*

Günther Burger, *Klasse 3B*

Christina Troi Thaler, *4. Klasse*

Georg Kastlunger, *5. Klasse*

Andrea Klammer, *6. Klasse*

Deborah Thaler, *7. Klasse*

INTERNAT

LEITUNG

Paul Felix Rigo
Heimleiter

Angela Prucker
stellvertretende Heimleiterin
Erzieherin Klasse 2B

ERZIEHERTEAM

Lena Pfattner, *Klasse 1A*

Matthias Designori, *Klasse 1B*

Elisa Thurner, *Klasse 2A*

Julia Linder, *Klasse 3A*

Anita Rossi, *Klasse 3B*

Stefan Weissteiner, *Gymnasium Buben*

Alex Lamprecht, *Lyzeum Buben*

Barbara Baur
Gymnasium und Lyzeum Mädchen

Christiane Engl, *Tagesheim Oberschule*

Ruth Gebhard Solderer, *Klasse 2B*
(Vertretung von 07.01.2020 bis 07.04.2020)

HEIMRAT

Victoria Rella
Lyzeum Mädchen, Präsidentin

Andreas Kaserer
Lyzeum Gastheim, Vizepräsident

Zoe Barbierato
Gymnasium Mädchen, Schriftführerin

Fabian Fill, *Mittelschule Buben A-Zug*

Matteo Huber, *Mittelschule Buben B-Zug*

Lisa Lercher, *Mittelschule Mädchen A-Zug*

Jana Sartore, *Mittelschule Mädchen B-Zug*

Tobias Dejori, *Gymnasium Heimschüler*

Wilen-Enrique Martyrosyan
Gymnasium Gastheim

Mattia Kaltenhauser, *Lyzeum Gastheim*

Damian Stuflesser, *Lyzeum Heimschüler*

Luka Mihajlovic, *Oberschule Tagesheim*

Carolin Rainer, *Oberschule Tagesheim*

Paul Felix Rigo, *Heimleiter*

Hw. Josef Knapp, *Spiritual*

Matthias Designori, *Erzieher*

Alex Lamprecht, *Erzieher*

VERWALTUNG

LEITUNG

Thomas Schraffl
Verwalter

SEKRETARIAT

Benno Pfattner

Antonietta Del Monaco

Oswald Hopfgartner, *Buchhalter*

Evi Michaeler

HAUSMEISTEREI

Francesco Garbin, *Hausmeister*

PORTIERLOGE

Josef Friedrich, *Portier*

Thomas Gasser, *Portier*

KÜCHE

Albert Brunner, *Küchenchef*

Karin Balzarek

Marcus Walter Büttner

Jaroslaw Chorazy

Juliane Huber

Margit Mayr

Elmar Obrist

Davide Zemella

SPEISESÄLE

Honorata Kwiatkowska Chorazy

Maria Ungurean Kerschbaumer

RAUMPFLEGE

Maria Fischnaller Brunner

Christine Kerer Überegger

Renate Oberhofer Kaserer

Barbara Torggler Stuefer

Rosamunde Torggler Thaler

Agnes Schmalzl Meraner

Monika Unterkircher Plank

LANDWIRTSCHAFT

Erich Tauber, *Vorarbeiter*

Andreas Putzer

Andreas Tauber

VERWALTUNGSRAT

Hw. Eugen Runggaldier

Thomas Schraffl

Manfred Psaier

Christoph Stragenegg

Peter Winkler

HERZLICH WILLKOMMEN

Michela Fantini
Professorin (01.09.2019)

Manuel Sullmann
Professor (01.09.2019)

Pieter Jan van Helden
Professor (01.09.2019)

Konrad Willeit
Professor (01.09.2019)

Laura Bergmann
Professorin (07.10.2019)

Alexander Egger
Instrumentallehrer (01.09.2019)

Christian Miglioranza
Instrumentallehrer (01.09.2019)

Valeria Mussner
Instrumentallehrerin (01.09.2019)

Manuel Tumler
Instrumentallehrer (01.09.2019)

Christiane Engl
Erzieherin (01.09.2019)

Matthias Designori
Erzieher (01.09.2019)

Elisa Thurner
Erzieherin (01.09.2019)

Ruth Gebhard
Erzieherin (07.01.2020)

VIELEN DANK & ALLES GUTE

Lisa Barbacovi
Professorin 2018-2020

Laura Bergmann
Professorin 2019-2020

Michela Fantini
Professorin 2019

Alessandro Baldessarini
Instrumentallehrer 2016–2020

Alexander Egger
Instrumentallehrer 2019–2020

Manuel Tumler
Instrumentallehrer 2019–2020

Ruth Gebhard Solderer
Erzieherin 2020

Christiane Engl
Erzieherin 2019-2020

Alex Lamprecht
Erzieher 2018-2020

WIR DANKEN

dem **Amt für Kultur**, der **Stiftung Propter Homines** und der **Stiftung Südtiroler Sparkasse** für die Unterstützung bei der Neugestaltung des **Chorproberaums des Knabenchors.**

AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE
Deutsche Kultur

gefördert von Stiftung Südtiroler Sparkasse

PROPTER HOMINES

WIR GRATULIEREN

ZUR VERMÄHLUNG

Manuel Sullmann, Professor im Vinzentinum seit 2019, und **Miriam Wild** am 30. Mai 2020 in Brixen

Margit Eppacher, Professorin im Vinzentinum seit 2017, und **Philipp Schötzer** am 25. Juli 2020 in Uttenheim

Gloria Bruschetta, Professorin im Vinzentinum seit 2015, und **Davide Pasquali** am 29. August 2020 in Brixen

ZU DEN VINZENTINER SPRÖSSLINGEN

Professor Peter Steiner mit **Jakob** (*25.01.2020)

Heimleiter Paul Felix Rigo mit **Leonie** (*07.03.2020)

Professorin Magdalena Steinmair mit **Lisa** (*13.05.2020)

Erzieher Stefan Weissteiner mit **Jakob** (*18.08.2020)

Am 5. Fastensonntag, 29. März 2020, verstarb im Alter von knapp 79 Jahren infolge eines schweren Sturzes der ehemalige Professor am Vinzentinum, Dekan **Erwin Raffl**. Er wurde am 22. April 1941 in St. Leonhard in Passeier geboren. Nach den Gymnasialstudien in Marienberg und im Johanneum in Dorf Tirol trat er in das Priesterseminar in Trient ein. Nach der Diözesaneinigung 1964 setzte er sein Theologiestudium im Priesterseminar in Brixen fort. Am 29. Juni 1968 wurde er im Dom zu Brixen zum Priester geweiht. Seine Primiz feierte er in St. Martin in Passeier. Es folgten Kooperatorenjahre in Terenten und Meran. Nach zwei Jahren als Präfekt im Johanneum wurde er mit dem Studium der Naturwissenschaften beauftragt. Ab 1980 war er Professor am Johanneum. Als 1997 die Oberschule des Johanneums aufgelassen wurde, kam er im selben Jahr als Professor ins Vinzentinum nach Brixen, wo er die Fächer Naturkunde, Biologie, Geografie, Chemie und Geologie unterrichtete und die naturwissenschaftliche Sammlung als Kustos betreute. Zugleich war er Pfarrer in Wiesen. Im Jahre 2002 wurde er zum Dekan von Kaltern ernannt und musste daher seine Unterrichtstätigkeit aufgeben. Im Jahre 2016 trat er in den Ruhestand und übersiedelte in das Widum von St. Nikolaus in Kaltern, wo

Erwin Raffl in seinem Element

er bis zuletzt die dortige Wallfahrtskirche betreute und weiterhin als Seelsorger in der Pfarrei Kaltern aushalf.

Erwin Raffl war ein passionierter Lehrer und ein eifriger, väterlicher Seelsorger. Eine gepflegte Liturgie und eine lebensnahe Verkündigung waren ihm immer ein großes Anliegen. Vor allem die Musik und der Gesang haben ihm große Freude bereitet. Wenn er auch letzthin schon von manchen Gebrechlichkeiten gezeichnet war, hat er dennoch bis zum Schluss nie eine Chorprobe des Pfarrchores Kaltern ausgelassen.

Lieber Erwin, wir danken Dir für Dein Wirken als Priester und Professor im Vinzentinum, für Deine ansteckende Begeisterung für die Wunder der Natur, für Dein Glaubenszeugnis und für Dein priesterliches Vorbild. Vergelt's Gott!

Fabian Tirler

Saurer bei der Gründung des Absolventenvereins

Maturafoto: Otto Saurer (stehend, 6. von links) hat im Jahr 1962 am Vinzentinum seinen Abschluss gemacht.

Bei Dreharbeiten eines ORF-Südtirol-Heute-Beitrags zum 140-jährigen Bestehen des Vinzentinums

Im Gespräch mit Rudolf Rainer (li.) und dem ehemaligen Verwalter Serafin Troi

Die Nachricht vom Tod des ehemaligen Landesrates **Otto Saurer** löste am 19. Jänner 2020 große Betroffenheit aus.

Der 1943 in Prad am Stilfser Joch geborene Politiker kam mit 11 Jahren ins Vinzentinum und absolvierte dort bis 1962 den gesamten achtjährigen Studienparcours. Schon während seiner Studentenzeit setzte er sich in vielfältiger Weise für die Belange der Schul- und Hausgemeinschaft ein. Auch zeigten sich schon damals seine vielen Talente und sein feines Gespür für soziale Anliegen.

Otto Saurer blieb dem Vinzentinum auch nach Abschluss seines Jura-Studiums verbunden. Er kam gerne auf Besuch und stand der Hausleitung bis zuletzt in verschiedenen Angelegenheiten als Ratgeber zur Seite.

Besondere Verdienste erwarb sich Otto Saurer 1990 bei der Gründung des Vinzentiner Absolventenvereins: Er hat diese federführend vorangetrieben und den Verein in den ersten sechs Jahren seines Bestehens als Präsident mit Umsicht und Weitblick geleitet. Auch in seiner politischen Tätigkeit hatte

Das „Gaudeamus Igitur“ nach der Gründungsvollversammlung

Begegnung mit Papst Johannes Paul II.

Nachdenklich während der Podiumsdiskussion anlässlich des 20-Jahr-Jubiläums des Absolventenvereins.

er stets ein offenes Ohr für die Anliegen der kirchlichen Schulen und Internate. Er setzte sich mit Nachdruck für sie ein und verteidigte sie mit großer Überzeugungskraft als wichtige und notwendige Ergänzung des öffentlichen Bildungsangebotes. Viele heute selbstverständliche Formen der öffentlichen Förderung tragen seine Handschrift und wären ohne seinen Einsatz und sein großes Verhandlungsgeschick wohl nicht zustande gekommen.

Große Ehre machte Otto Saurer dem Vinzentinum auch mit seinem engagierten Eintreten für Gerechtigkeit, Ausgleich und soziale Absicherung. Sich für Schwache und Benachteiligte einzusetzen ergab sich für ihn unweigerlich aus seiner christlichen Überzeugung. Das Vinzentinum wird sich stets mit großer Hochachtung dieses besonderen Schülers erinnern und ihm über den Tod hinaus dankbar verbunden bleiben.

Ingvild Unterpertinger &
Christoph Stragenegg

01 Die etwas andere Zeugnisverteilung | **02** Die Bücherrückgabe ist viel Arbeit | **03** Abschlussgottesdienst im Internet
04 Oktava mit Diplom | **05** Das Sekretariat hilft, wo es geht | **06** Ein Hunderter kommt selten allein

07 Überführter Kirschendieb | **08** Ex-Klassenmutti Prof. Steinmair als Mama | **09** Öffentlichkeitsarbeitsmensch + Heimleiter = Kindsköpfe | **10** 3A mit Diplom | **11** Abdu auf seiner Maschin' | **12** Die Kommission | **13** 3B mit Diplom

Priesterpräsenz im Haus: mit Erwin Knapp

Fasching 199?: Prof. Stabinger (Mitte) scheint als Einziger in der ersten Reihe vom Konfettiregen verschont.

Zusammen mit dem ehemaligen Direktor Paul Rainer (vorne re.) maturierte Prof. Stabinger 1956 (Mitte li.).

Prof. Stabinger inmitten seiner Schüler

Die Vollendung seines 60. Priesterjahrs nahm die Vinzentiner Hausgemeinschaft zum Anlass, um in gebührender Weise ihren **Prof. Hermann Stabinger** hochleben zu lassen und ihm für seinen langjährigen Dienst am Vinzentinum zu danken. Es war eine schlichte, aber sehr herzliche Feier, die gut zum Jubilar passte.

Als Jüngster 1936 am Kinigerhof in Sexten geboren, kam Hermann Stabinger mit 12 Jahren ins Vinzentinum. Nach bestandener Matura trat er ins Priesterseminar ein. 1960 zum Priester geweiht, schickte ihn Bischof Gargitter 1967 zum Studium der Altphilologie und Archäologie nach Wien. Im Herbst 1973 begann er seine Lehrtätigkeit am Vinzentinum. Er unterrichtete dort jahrzehntelang nicht nur Latein und Griechisch, sondern auch Deutsch, Geografie, Geschichte und Stenografie und übernimmt auch heute noch bereitwillig Vertretungsdienste. Von 1984 bis 2018 war Hermann Stabinger auch Pfarrer in Schalders.

Alle seine Aufgaben führte Prof. Stabinger

Der Genussmensch: ein Gläschen in Ehren ...

... und die Zigarette – wenngleich mittlerweile etwas seltener – gehören einfach dazu.

Das 60-jährige Jubiläum beging der Jubilar mit einer Messe in der Neururer-Kapelle.

sorgfältig und pflichtbewusst aus. Mit seiner bescheidenen und zurückhaltenden Art, seinem wohlwollenden und gastfreundlichen Umgang, seinem geselligen und humorvollen Wesen und seiner schlichten, aber vornehmen Erscheinung wird er von Studenten, Kollegen und Pfarrkindern in gleicher Weise geschätzt und gemocht. Er beeindruckt mit seinem breiten Wissen, seiner Sprachgewandtheit und seiner großen Belesenheit. Als Bücherliebhaber baute er sich eine umfangreiche Bibliothek auf, in den letzten Jahren entdeckte er Internet und Smartphone, um seinen Wissensdurst zu stillen. Auch gutes Essen liebt unser Hermann sehr, zudem ist er ein leidenschaftlicher Kartenspieler und allen Künsten zugetan. Als Seelsorger strahlt er eine große Sammlung aus: Man spürt seine Überzeugung und eine große Tiefe, die Menschen bewegt.

Wir wünschen dir, lieber Hermann, viel äußere und innere Kraft und noch viele frohe, gesunde und erfüllte Jahre!

Christoph Stragenegg

1872
VINZENTINUM

www.**vinzentinum**.it